Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

93 (20.4.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. III. 3385.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 93 | **Samstag, den 20. April 1935** | **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Im Verlag „Offene Worte" sind die amtlichen Bestimmungen über die Tauglichkeit im Heeresdienst erschienen. Die Mindestgröße für den Dienst in der Wehrmacht beträgt 154 Zentimeter.

Wegen eines irreführenden Artikels über den Prozeß gegen den Prälaten Lessers in Rostock wurde die Osternummer des katholischen Kirchenblattes für das Bistum Berlin beschlagnahmt und eingezogen.

Im Kairoer Judenprozeß forderte der ägyptische Generalstaatsanwalt Abweisung der Klage, da das Gericht nicht imstande sei, über die jüdische Rasse oder irgendeine andere zu entscheiden. Eine solche Entscheidung fälle allein die Geschichte, wie sie es seit zweitausend Jahren bereits tue.

Einer Reutermeldung aus Berlin zufolge hat Staatssekretär von Bülow dem Berliner britischen Botschafter gegenüber einen mündlichen Protest gegen die vom Völkerbund eingenommene Politik zum Ausdruck gebracht.

Der österreichische Außenminister erklärte in einem Interview, daß auf der Konferenz in Stresa die Frage der militärischen Gleichberechtigung Oesterreichs entschieden sei und demnächst in Rom seine formale Vollendung finden werde.

Die Königsberger Medizin-Studentin Liesel Zangemeister hat mit 12 Stunden 57 Minuten einen neuen Segelflugrekord für Frauen aufgestellt.

Bei einem Riesenbrand eines Bazars in Gotenburg wurden an die 20 Geschäftsbetriebe eingeäschert.

Die 16 schwedischen Bauernführer legten vor ihrer Abfahrt nach Schweden am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin einen Kranz nieder.

Aufhebung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften

DNB. **Berlin**, 19. April. Der nationalsozialistische Staat besitzt im Kampf gegen schädliche Schriften jeder Art, nicht allein um die Jugend, sondern um das gesamte Volk vor diesen zu schützen, im Reichskulturkammergesetz und in den auf ihm beruhenden Einrichtungen der Reichsschrifttumskammer ein weit wirksameres Mittel, als es der liberale Staat in seinen Prüfstellen hatte.

Die Reichregierung hat daher beschlossen, das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften vom 18. Dezember 1926 (Rgbl. I S. 505) am 31. März 1935 außer Kraft zu setzen.

Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues

DNB. **Berlin**, 18. April. Nach dem Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues vom 30. März 1935 muß der Hauseigentümer, der Gebäudeentschuldungssteuer zu entrichten hat, 25 v. H. der Steuer dem Reich als verzinsliche Anleihe zur Verfügung stellen. Hierzu ist am Donnerstag die Durchführungsverordnung erlassen worden. In dieser Verordnung ist neben technischen Einzelheiten insbesondere folgendes bestimmt worden:

1. Die vorerwähnten 25 v. H. brauchen nicht gezahlt zu werden, wenn die Steuer ohne Berücksichtigung der niedergeschlagenen oder erlassenen Beträge für ein Grundstück weniger als 200 Reichsmark jährlich beträgt. Bei einem über 200 RM. jährlich hinausgehenden Steuersoll gelten die 25 v. H. der entrichteten Gebäudeentschuldungssteuer als Einzahlung auf die Anleihe. Wenn die Steuer wegen Hilfsbedürftigkeit eines Wohnungsmieters ganz oder teilweise erlassen worden ist, so gelten 25 v. H. des erlassenen Betrages als Einzahlung auf die Anleihe.

2. Der Einzahlungspflichtige erhält aus Reichsbesitz stammende Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden, die mit 4 v. H. verzienslich und 3 v. H. jährlich zinsbar, sowie reichsbanklombardsfähig sind, zum Nennwert, und zwar mit Zinsscheinen, die die Zinsen ab dem Beginn des Zinsabschnittes verbriefen, in dem der Anspruch auf die Aushändigung der Schuldverschreibungen fällt. Die kleinste Stückelung der Anleihe beträgt 100 RM.

3. Soweit die auf die Anleihe eingezahlten Beträge nicht durch 100 RM. teilbar sind, werden sie dem Einzahlungspflichtigen solange gutgeschrieben, bis die Zuteilung eines Anleihestückes möglich ist.

4. Das Finanzamt erteilt jedoch für diese Beträge auf Antrag des Einzahlungspflichtigen einen von ihm benannten Kreditinstitut (Sparkasse, Genossenschaft, Bank oder Bankier) eine Bescheinigung darüber, wie groß das durch das Konto des Einzahlungspflichtigen ausgewiesene Guthaben ist. Die Kreditinstitute haben sich grundsätzlich zum Ankauf der Guthabenbescheinigungen bereit erklärt. Die Frage des Uebernahmekurses wird noch geklärt werden.

46. Geburtstag des Führers

Generaloberst von Blomberg überbringt die Glückwünsche der Wehrmacht

DNB. **Berlin**, 19. April. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg wird am 20. April um 11,10 Uhr dem Führer und Reichskanzler die Geburtstagsglückwünsche der Wehrmacht überbringen.

Um 11,30 Uhr findet der Vorbeimarsch einer Fahnenkompagnie vor dem Führer statt.

Die Wehrmacht wird des Geburtstages des Führers in allen Standorten des Reiches durch Appelle und Ansprachen der Kommandeure gedenken.

Die Wehrmacht zum Geburtstag ihres obersten Befehlshabers

DNB. **Berlin**, 20. April. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg schreibt im „Völkischen Beobachter" zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers:

Zum dritten Male begeht heute Adolf Hitler seinen Geburtstag als Kanzler, zum ersten Male als allein verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches und damit als oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Aus Millionen deutschen Herzen schlägt ihm wärmste Verehrung und Dankbarkeit entgegen.

Mit dem Werk Adolf Hitlers auf Leben und Tod verbunden grüßt heute auch die Wehrmacht in ihm den Mann, der mit starker Hand das neue Deutschland der Ehre schuf und aus seinem Pariadasein wieder auf den Platz zurückführte, der ihm in der Welt zukommt. Sie grüßt in begeisterter Hingabe und Treue den Mann, der einst selbst aus ihren Reihen kam und innerlich stets einer der Ihren geblieben ist.

Mit dem persönlichen Eid, den der deutsche Soldat als Waffenträger der Nation beim Heimgange des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg leistete, band er sich und das von ihm durch die Jahre des Niederganges gerettete Werk unlösbar an den Führer. Mit der allgemeinen Wehrpflicht, die Deutschland seine Wehrhoheit wiedergab, legte Adolf Hitler die Erziehung der gesamten waffenfähigen Mannschaft vertrauensvoll in die Hände der Wehrmacht und machte damit den Soldatendienst wieder wahrhaft zum Ehrendienst des ganzen deutschen Volkes.

Dank stattet man nicht mit Worten oder Wünschen ab, sondern durch Taten und Leistung. Die deutsche Wehrmacht wird das in sie gesetzte Vertrauen vor ihrem obersten Befehlshaber und der Geschichte rechtfertigen durch treue und hingebungsvolle Arbeit an dem ihr anvertrauten Werk. Mit diesem Gelöbnis grüßt sie den Führer an seinem heutigen Ehrentag.

Spende des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten zum Geburtstag des Führers

DNB. **Berlin**, 18. April. Der Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten (dem Reichsbund der deutschen Beamten e. V.) übergab der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt den Betrag von 5000 Mark zur Verwendung für notleidende Volksgenossen am Geburtstage des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Tagesbefehl des Stabschef der SA zum Geburtstag des Führers

DNB. **Berlin**, 19. April. Der Stabschef hat, wie die NSK meldet, an die SA zum 20. April folgenden Tagesbefehl erlassen:

SA-Männer!

Seit jenem Tag, an dem der Führer seinen ersten Mitkämpfern den Namen

Sturmabteilung

verlieh, gedenkt die SA. mit besonderem Stolz und innerer Freude des Geburtstages ihres Führers.

Wir hatten in der Zeit des Kampfes nicht viel, was wir unserem Führer zum Geburtstag bringen konnten. Aber was wir gaben, das war das Höchste und Beste, das deutsche Männer geben können:

Das Versprechen, immer zu kämpfen, nicht zu rasten und, wenn nötig, Gut und Blut einzusetzen, bis Deutschland wieder frei und des Führers Wille der Wille des Volkes und des Reiches ist.

Die SA ist, getreu ihrem Wort, durch die Not der Zeit marschiert und hat im Einsatz ihres Lebens den Sieg für Führer und Volk erkämpft. Während andere in den Parlamenten in schönen oder auch unschönen Reden sich ergingen und feilschten, hat die SA im Kampf auf der Straße, in Saalschlachten und im täglichen Einsatz für die Partei sich selbst in wahrem Soldatengeist erzogen und den Geist geschaffen, der allein fähig war, den Sumpf des Parlamentarismus zu überwinden und im Volk die geistigen und moralischen Voraussetzungen zu seiner völkischen und militärischen Wiedergeburt zu schaffen.

Opfer, das war es, was wir einst dem Führer versprachen,

Opfer, das ist es, das uns den ersten Weg zur Erreichung der Macht gehen ließ,

Opfer wird es immer sein, das allein den endgültigen Sieg verbürgt,

Und hierin marschierten, marschiert und wird immer marschieren an erster Stelle

des Führers SA!

Wenn ich heute unserem Führer in Eurer Aller Namen ein äußeres Zeichen übergeben darf, dann ist das nur möglich durch

Eure Treue,
Euer Opfer,
Euren Einsatz.

Und das ist heute Wunsch und Versprechen zugleich:
So war es! So ist es! So wird es immer sein!
Heil unserem Führer,
Heil unserem obersten SA-Führer!

(gez.) **Lutze.**

Der „Völkische Beobachter" zum Geburtstag des Führers

Berlin, 20. April. Der „VB." schreibt zum 46. Geburtstag Adolf Hitlers:

Am 20. April feiert ganz Deutschland einen Fest- und Gedenktag. Das ganze Volk grüßt am heutigen Tage den Führer und Reichskanzler und gedenkt, wie immer, heute noch in verstärktem Maße aller seiner Kämpfe in der Vergangenheit und jener Gestaltungskraft, die wir in den letzten zwei Jahren immer wieder erleben durften.

Die nationalsozialistische Bewegung grüßt in Verehrung heute den Mann, der in unerschütterlichem Glauben an Deutschland seinen Kampf als unbekannter Feldgrauer begann, um sich eine treu verbundene Gefolgschaft sammelte und nun in diesem wachsenden Vertrauen die Opferbereitschaft von Millionen stählte, die schließlich dem jungen Deutschland den Sieg schenkte.

Ganz Deutschland weiß heute, daß dieser große und im Innern allen Schicksalsschlägen gegenüber unerschütterliche Mensch zugleich größter Staatsmann ist, der unter Einsetzung aller Energien des deutschen Volkstums in einer märchenhaft kurzen Zeit aus einer verzweifelten und zerrissenen Nation eine einzige unerschütterliche Einheit geschaffen hat und aus einem aller Hoheitsrechte beraubten Staate ein souveränes Deutsches Reich errichtete.

Mag heute noch eine mißgünstige Welt gegen dieses neue Deutsche Reich anrennen, mögen noch die schwersten Kämpfe dem Führer und dem Volk in der Gleichberechtigung der Welt gegenüber bevorstehen, wir wissen, daß in diesem Punkte eine einzige große Unerschütterlichkeit vorhanden ist. Und die Grüße, die aus dem Reich und aus der ganzen Welt heute beim Führer einlaufen werden, sie sollen ihm die Gewißheit geben, daß die deutsche Nation sich wohl bewußt ist, was der Führer für Deutschlands Gegenwart und Zukunft bedeutet. Sie werden ihm auch die Kraft stärken, mit derselben Unerschütterlichkeit die Lebensrechte des deutschen Volkes weiter zu vertreten und den deutschen Willen zur Selbstbehauptung, Ehre und Freiheit noch mehr zu festigen.

Diese innere große Bereitschaft ist das Beste, was das deutsche Volk heute seinem Führer geben kann, und die Grüße, geführt von der revolutionären nationalsozialistischen Partei, gelten heute dem Mann, der in entscheidender Weise Deutschland aus dem Abgrund riß und zur Höhe führte, und wahrhaft Führer in schwerer und doch großer Zeit wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Jahr der Erfüllung

(Zum 46. Geburtstag des Führers am 20. April 1935.)

Von Ferdinand Kircheisen.

Der Führer will nicht, daß um seine Person viele Worte gemacht werden. Er will immer wieder nur das eine: Opferbereitschaft aller für alle zur Sicherung seiner Lebensaufgabe der Wiedererweckung, Wiedererstarkung, Wiedererhöhung des deutschen Volkes auf neuen, besseren Grundlagen als jemals — Grundlagen, die Dauer versprechen und auf denen ein Reich ersteht, in dem ein gesundes deutsches Volk unangreifbar in militärischer und wirtschaftlicher, aber auch in sittlicher und geistiger Beziehung gedeiht. Er kann diese Opferbereitschaft gerade nach diesem unzweifelhaft bewegtesten Jahre seines Lebens noch mit größerem Rechte als jemals von uns verlangen. Es liegt uns fern, an seinem Geburtstage Schatten heraufzubeschwören. Denken sollen wir aber doch daran, wie das nunmehr abgeschlossene Lebensjahr des Führers ihn zeitweilig in die tiefsten Tiefen der Enttäuschung führte. Durch die Bewährung des Führers auch in einer Stunde, als das Schicksal die grausamsten Forderungen unerbittlich an ihn stellte, ist es ihm dann möglich gewesen, zu den klaren Höhen der vor einem Jahre noch unvorstellbar großen Erfolge emporzusteigen.

Vergegenwärtigen wir uns den Weg des Führers im letzten Jahr, dann wissen wir nicht, welche der Stunden des Erfolges wir als seine froheste bezeichnen könnten. Und doch sind wir sicher, daß seine köstlichsten Stunden immer die gewesen sind, in denen er das erwachende deutsche Volk erlebte. Wir denken nicht zuletzt an den Tag der Saarabstimmung. Niemals hat die deutsche Geschichte einer starken Führerpersönlichkeit einen so reichen und durch keine Bitterkeit getrübten Trunk aus dem Born der Erfolge gegeben, wie ihn Adolf Hitler durch das prächtige Abstimmungsergebnis des Saarvolkes bekam. Niemals wurde ein deutscher Staatsmann so klar und so wuchtig in der Richtigkeit seines Wollens und Strebens, seines bisher eingeschlagenen Weges bestärkt.

Wir denken weiter an die Stunde vor wenigen Wochen, als er seinen Beschluß der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kreise der Reichsregierung bekanntgab und der Reichswehrminister, ergriffen von der Größe der Stunde, aufsprang und die Reichsminister, die Mitarbeiter des Führers auftrieb zu einem dreimaligen „Sieg Heil!" für ihn. In diesem Augenblick, in dem wiederum eine der kühnsten Entscheidungen der deutschen Geschichte Wagnis und Wirklichkeit wurde, sahen wir den Führer nicht und haben doch alle mit ihm erlebt; denn jeder Deutsche kennt den Führer.

Millionen haben ihn im lebenden Bilde gesehen, alle seine Stimme gehört. Millionen nahmen sein Bild und seine Art gerade im Verlauf des letzten Jahres auch persönlich auf. Ueber seinen Triumphzug am letzten Heldengedenktage nach der Verkündung der Wehrpflicht durch München und über seinem Triumphzuge durch das Saarland vergessen wir nicht den Zug durch Hamburg, die andere, ebenso wie die Reichshauptstadt einmal „rot" gewesene deutsche Millionenstadt.

Denen, die bei einer solchen Gelegenheit einmal dabei waren, will es immer wieder scheinen, als wenn der Führer Angesicht in Angesicht mit den breiten Massen des deutschen Volkes seine köstlichsten Stunden verlebte; denn dabei sieht er so völlig anders aus, wie ein Mann, der von einer Arbeit, einer Reise heimkehrt und wieder zu Hause ist, in den Kreis seiner Freunde und seiner Familie tritt. Sicher und froh, weil er weiß, daß daheim, eben bei den Massen, die vollbrachte Leistung bekannt ist; offenen Auges, weil er weiß, daß man nur Gutes, nur das Beste von ihm erzählt haben kann; offenen Herzens, weil er überzeugende Beweise seiner Liebe für seine Familie, also sein deutsches Volk gegeben hat. Jedem Auge in seiner Umgebung fällt immer wieder die völlige Verwandlung auf, die mit dem Führer vorgeht, wenn er seinen Stehplatz in seinem Wagen einnimmt, den Befehl gibt, daß langsam gefahren werden soll, und wenn er dann die Hand zum Gruß für das Volk aufrecht und das Auge über die ungeheuren Menschenmassen gleiten läßt, um das Volk zu erforschen.

In diesem Augenblick fällt alle berufsmäßige Strenge in Haltung und Gebärde, aller Ernst des Dienstes von ihm ab. Dann macht sich froher Sinn zum Herrscher seines Körpers und seines Gesichtes. Dann sehen wir den lachenden, den vergnügten, den ganz zufriedenen Adolf Hitler, den guten Kameraden der Deutschen, den Freund des geringsten Mannes. Diese Stunden des Erlebens seiner Deutschen, der Frauen und Männer, der Mädel und Jungen, sind dem Führer — es kann nicht anders sein und es ist auch nicht anders — die köstlichsten Stunden der von ungeheuren Verantwortungslasten angefüllten Tage. Es sind die Stunden, in denen er ganz allein Adolf Hitler, der Führer des deutschen Volkes, ist, die Stunden, in denen er aus den Herzen des Volkes heraus die neuen Kräfte in seine Seele reißt, die ihn stark machen zu seinen Kämpfen für das deutsche Volk.

Bekunden wir unseren Dank, unser Verständnis, unsere Opferbereitschaft und herzliche Zuneigung, wo immer sich der Führer zeigt. Er muß die Stimme des Volkes hören; denn er verbraucht Ströme menschlicher, seelischer Kräfte in der Arbeit für das Ganze. Das Ganze, das Volk muß sie ihm erneuern helfen durch die Freudigkeit, mit der es seinen Weisungen zum Opfer für die Notleidenden und zur Bildung der Volksgemeinschaft folgt, durch die Ehrlichkeit, mit der es sein Gedankengut für den Aufbau einer erneuerten Wirtschaft und eines erneuerten Sitten- und Kulturlebens hegt und pflegt, und durch die Herzlichkeit, mit der es ihm Begeisterung für die Leistung ausdrückt, wenn er „nach Hause", durch die Straßen zu seinem Volke fährt. In diesem Sinne müssen wir alle jeden Tag zu einem Geburtstag des Führers machen. Dann gelingt uns unter seiner Führung allen gemeinsam das große Werk: das neue Deutschland!

Der Reichskriegsopferführer zum Geburtstag des Führers

DNB. **Berlin,** 19. April. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober hat, wie die NSK. meldet, dem Führer zu seinem Geburtstag im Namen der Frontsoldaten und Kriegsopfer ein von Professor Vollbehr entworfenes Bild von der Entstehung der Reichsautobahn bei Rosenheim am Inn zusammen mit folgendem Brief als Geschenk übersandt:

„Mein Führer!

Angesichts der Genfer Vorgänge und der erneuten Schuldlüge gegen unser deutsches Volk sind zu Ihrem heutigen Geburtstage die Wünsche der fast anderthalb Millionen Soldaten und Soldatenfrauen in der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung verbunden mit dem heiligen Gelöbnis unbedingter Gefolgschaft.

Sie haben den Kämpfern des Weltkrieges ihre Soldatenehre zurückgegeben, sie danken Ihnen das heißen Herzens und kämpfen mit Ihnen um die Ehre der Nation.

Unser bescheidenes Geschenk zeigt ein von Ihnen begonnenes Werk des Friedens und des friedlichen Aufbaues. Tausende von alten Soldaten haben bei diesem Werk Arbeit und Brot und neues Vertrauen auf die eigene Kraft gefunden. Mit ihnen sind ihre Familien zufrieden und glücklich geworden.

Auch aus diesem Grunde vereinen sie ihre aufrichtigen Wünsche zu dem heutigen Geburtstage mit den Wünschen des gesamten deutschen Volkes.

Für meine Kameraden und mich ist es eine tiefe Genugtuung, mit Ihnen mitschaffen zu dürfen an der deutschen Zukunft. Das sei unser Geburtstagsgruß und unser Gelöbnis zugleich!"

Glückwunsch des Kyffhäuserbundes an den Führer

Der Kyffhäuser-Bundesführer, Oberst a. D. Reinhard, sandte dem Führer u. Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm:

„Die im Kyffhäuserbund zusammengeschlossenen 3 Millionen Soldaten gedenken ihres Frontkameraden, des Führers und Oberbefehlshabers der deutschen Wehrmacht an seinem diesjährigen Geburtstage in ganz besonderer Dankbarkeit für seine geschichtliche Tat der unserem Volke wiedergegebenen allgemeinen Wehrpflicht. Mit unserem Führer sehen wir ehemaligen Soldaten in ihr das einzige und stärkste Unterpfand des wahrhaften Friedens.

In einmütiger Geschlossenheit und erschütterlicher Treue fühlen wir uns in stolzem Bewußtsein wiedererlangter Ehre und Freiheit eins mit dem gesamten deutschen Volke und wünschen unserem Frontkameraden und Führer von ganzem Herzen des Himmels reichsten Segen zu seinem Werk und Wollen."

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse an den Führer

DNB. **Berlin,** 20. April. Der Leiter des RDP., Weiß, hat dem „VB." zufolge an den Führer folgenden Geburtstagsglückwunsch gerichtet:

Mein Führer!

Zu Ihrem Geburtstag erlaube ich mir, namens des Reichsverbandes der Deutschen Presse und in meinem eigenen Namen Ihnen die ergebensten Glückwünsche zu übermitteln.

Die deutschen Schriftleiter gedenken an diesem Tage voll Dankbarkeit der befreienden Tat, mit der Sie, mein Führer, auch für die deutsche Presse die Voraussetzungen zu ihrer Erneuerung im Geiste der nationalsozialistischen Staatsauffassung geschaffen haben. Es ist ihnen daher ein Bedürfnis, aus diesem Anlaß das Gelöbnis zu erneuern, daß Sie Ihre Ehre dareinsetzen werden, stets freudig und verantwortungsbewußt die Aufgaben zu erfüllen, die der deutschen Presse von Ihnen, mein Führer, gestellt werden.

Genehmigen Sie mit meinen Geburtstagswünschen die Versicherung meiner größten Verehrung und treuen Ergebenheit.

(gez.) **Weiß,** Leiter des RDP.

Tagesbefehl an das NSKK

DNB. **Berlin,** 19. April. Der Führer des NSKK, Hühnlein, hat laut NSK. zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler folgenden Tagesbefehl erlassen:

NSKK-Führer und -Männer!

Was wir still im Herzen tragen — in guten wie in schweren Stunden, in Not, im Kampf und Sieg gleich unwandelbar und fest unsere Treue, unsere Liebe und unsere Dankbarkeit zum Führer, zu dem Manne, der Deutschland emporriß aus tiefster Schmach zu neuer Kraft und Ehre, das schließen wir ein in unsere heißen Wünsche, die wir dem Führer zu seinem 46. Geburtstag heute darbringen.

Uneigennützig und unermüdlich, wie er, unsere Pflicht zu erfüllen an Volk und Nation, das ist unser Streben. Ihm zu dienen mit Leib und Leben, wo immer es sei — heute wie einst — unser heiliger Wille! Es lebe der Führer!

Glückwunsch der Stadt München zum Geburtstag des Führers

DNB. **München,** 18. April. Oberbürgermeister Fiehler hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Mein Führer! Zu Ihrem Geburtsfest beglückwünsche ich Sie in Dankbarkeit und Verehrung im Namen der Hauptstadt der nationalsozialistischen Bewegung und persönlich herzlich."

Zu Ehren dieses Geburtstages, für den der Oberbürgermeister für die städtischen Amtsgebäude und sonstigen stadteigenen Gebäude die große Beflaggung angeordnet hat, wird an Hilfsbedürftige eine Sonderunterstützung im Gesamtbetrag von 15 000 Mark erteilt.

Geburtstagsglückwünsche für den Führer

DNB. **Berlin,** 19. April. Der Bundesführer des NSDFB. (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Seldte, hat dem Führer und Reichskanzler zu seinem Geburtstage ein Glückwunschschreiben gesandt, in dem er ihm den soldatischen Dank des Frontkämpferbundes für die historische Tat vom 16. März zum Ausdruck bringt.

Der thüringische Ministerpräsident Marschler und der thüringische Minister für Volksbildung und Inneres, Wächtler, sprechen in ihrem Glückwunschtelegramm dem Führer die unverbrüchliche Treue und nie verlöschende Dankbarkeit des Volkes und der Landesregierung von Thüringen aus.

Hermann Neef, der Leiter des Beamtenbundes, hat dem Führer eine Glückwunschadresse überreicht, in der ihm unwandelbare Treue, Liebe, Verehrung und Dankbarkeit der deutschen Beamtenschaft versichert wird.

Neef überreichte dem Führer den Betrag von 1 Million RM. zum Zwecke der Ertüchtigung des deutschen Volkes.

Staatskommissar Dr. Lippert sprach in seinem Glückwunschtelegramm den Wunsch aus, daß eine gütige Vorsehung dem deutschen Volke seinen Führer noch viele Jahre erhalten möge.

Auch der Verband ausländischer Pressevertreter hat an den Reichskanzler einen Glückwunschbrief gesandt, in dem dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß dem Streben des Kanzlers, friedliche Harmonie im Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Nachbarn herzustellen, zum Wohle der leidenden Menschheit Erfolg beschieden sein möge.

Glocken aus der Tiefe

Roman von K. A. Harth.

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C1

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Ja, ja, die gute, alte Zeit! seufzte Mutter Tedjen und überzog das Bett des erwarteten Gastes mit frisch duftenden Laken.

Sie hörte kaum die Haustür klappen und wurde erst aufmerksam, als schwere Schritte auf dem kleinen Flur tappten.

„Hallo!" rief da eine rauhe Stimme, „das Gepäck ist da für den fremden Herrn!"

„Nur hier herein!" gab Mutter Tedjen zurück und machte die Tür auf.

Aber sie blieb erschrocken auf der Schwelle, denn vor ihr stand mit einem großen Koffer — Klaas Sörensen!

Schnaufend kam er ins Zimmer und ließ die Last von seinen Schultern zu Boden gleiten. Dann sah er sich mit unruhig flackernden Augen um.

„Der Milchbart wird einen schönen Blick haben."

Sörensen murmelte vor sich hin und trat ans Fenster.

„Auf das Meer, an dessen Wunder er nicht glaubt, auf die Dünen, über denen zu Nächten manch einmal die Meerfrau geistert ..."

Mutter Tedjen faltete heimlich die Hände unter der Schürze. Sie schickte ein Stoßgebet zum Himmel und antwortete dann hell und fest:

„Ja, hier wird der junge Herr Hartung wohnen."

Einen Blitz unter buschigen Brauen hervor schoß der Alte zu ihr hinüber.

„Das Schicksal ist wunderlich und wir Menschen auch. Weil ich die Wahrheit sage, werde ich verlacht. Aber wer sich zu meinen Gegnern gesellt, und wer mir ins Handwerk pfuscht, Mutter Tedjen, der hat einen Feind an mir! Und wenn er noch so feiner Leute Kind ist!"

Ohne ein weiteres Wort ging er an ihr vorbei hinaus.

Die alte Frau preßte tiefatmend die Hände auf das pochende Herz. Dann glättete sie noch einmal den Bettbezug und wollte die Treppe hinaufsteigen, als sich jemand aus dem Dunkel des Hausflurs löste.

Beklemmung löste sich ihr auf die Brust, sie mußte sich am Geländer festhalten.

„Guten Tag, Mutter Tedjen."

„Jesus, Karsten? Hast du mich verschreckt! Warum schleichst du wie ein Dieb bei Nacht aus dem Dunkel her?" schalt sie ärgerlich, noch des Schreckens eingedenk, den ihr der Inselalte eingeflößt hatte.

Wilm Karsten sah unsicher zu ihr auf. Ob er nicht doch eine Dummheit begehen wollte? Aber nein! Er dachte wieder an das Mal auf Karins Stirn und brannte von neuem vor Eifersucht.

„Mutter Tedjen, nix för ungod," begann er heiser, „da ist all ein Ding, das keinen Aufschub leidet. Der Fremde, müßt Ihr wissen, der stolze Herr — — —"

Unwirsch fiel ihm Hein Tedjens Mutter in die Rede:

„Der Fremde zieht heute bei mir ein, und ob er gar so stolz ist, darüber bin ich noch nicht besonnen. Und nun laß mich all in Frieden mit dem unnötigen Klatsch und geh man still to Huus, Wilm Karsten."

Sie hob den Rocksaum ein wenig und erklomm ein paar Stufen, aber der Jungbauer gab so schnell nichts verloren und wollte rasch noch den vermeintlichen Trumpf ausspielen.

„Und Karin, die er mit einem Stein geworfen hat," rief er ungestüm.

„Nun ist dat aber am End'!"

Mutter Tedjen war ernstlich erzürnt.

„Bist du ein Mann, Karsten, oder eine klatschsüchtige Deern! Den Zusammenhang weiß ich noch nicht, doch eins ist sicher: Herr Hartung ist ein gerader Charakter und mag dich leicht anklagen. Und um Karin laß sich man Hein kümmern, wenn er vom Leuchtturm kommt."

Damit erstieg sie die Treppe vollends. Verdutzt und schamrot blieb Wilm Karsten stehen, bis sie in der Wohnstube war. Dann erst schlug er mit finsterer Miene den gleichen Weg ein, wie Klaas Sörensen vorhin: nach dem Dorf. — —

Rolf Hartung hatte die Zeche beglichen und verabschiedete sich von Klaus Grünwald. Er versprach, einmal nach Karin zu sehen, wenn sie erst wieder auf sei und trat sinnend aus dem „Anker" auf die Dorfstraße.

Da Klaas Sörensen eben des Weges kam, verhielt er den Schritt. Dem wollte er nicht begegnen und sah nach der anderen Seite, zum Hafen hinab. So zeigte er ihm am besten, daß er auf seine düsteren Prophezeiungen nichts gab.

Unversehens fiel sein Blick auf eine Gruppe erregter Fischer, die sich um einen jungen Burschen geschart hatte. Keuchend trug der eine kleine Kiste vor sich her, konnte aber nur langsam vorwärts kommen, da sich immer erneut zusammenströmende Neugierige vor ihn drängten.

Wiegenden Schrittes näherte sich Klaas Sörensen dem lärmenden Menschenschwarm, der jetzt fast auf der Höhe des Gasthauses angelangt war.

Rolf Hartung erkannte den alten Martens in der Menge, trat zu ihm und fragte ihn nach der Ursache des bewegten Treibens.

Der bejahrte Fischer versicherte sich erst, ob Klaas Sörensen nicht in der Nähe war, dann nahm er Rolf beiseite und flüsterte scheu:

„Sie haben beim Fischfang draußen eine Kiste gehoben. Nun meinen sie all, das wäre von Vineta, der versunkenen Stadt. Und wo sie gefischt, da müsse noch mehr aus der Tiefe zu bergen sein."

Rücksichtslos schob der Inselalte sich zu dem Burschen vor, der krampfhaft die feuchte Kiste umklammert hielt. Augenblicklich erstarb das Stimmengewirr zum leisen Gemurmel. Flammende Freude loderte in seinen Augen auf, wie er die Hand auf den Fund legte, und herrisch rief er:

„Brecheisen her!"

Seine Lippen bewegten sich noch, aber niemand vernahm die weiteren Worte, die sie formten:

(Fortsetzung folgt.)

Befriedigung in Paris

Paris, 18. April. Der Genfer Spruch wird von der französischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Annahme des französischen Entschließungsentwurfs bei nur einer Stimmenthaltung wird als ein Erfolg der französischen Sicherheitspolitik, ein persönlicher Erfolg des französischen Außenministers, ein mittelbarer Erfolg des Völkerbunds, der immerhin seine Daseinsberechtigung bewiesen habe und auch der schlagende Beweis für die französisch-englisch-italienische Einigkeit gefeiert. Die Zustimmung Polens findet lobende Erwähnung. Einige Blätter möchten darin eine Gewinnung Polens für das Militärbündnis mit Frankreich und ein günstiges Anzeichen für eine Umstellung der polnischen Politik erblicken. Das „Petit Journal" spricht von einer guten Woche für Frankreich und den Frieden. Um die von Frankreich seit Jahren verteidigte Politik habe sich ein Block von Mächten geschart, die an Hand der Ereignisse durch die französische Beweisführung überzeugt worden seien. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" meint, daß der Erfolg alle Erwartungen übertroffen habe. Die Zustimmung des polnischen Ratsmitglieds habe Frankreich die Illusion wiedergegeben, daß Polen noch einen Bündnisvertrag mit Frankreich besitze. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" bemüht sich weiterhin, Lavals Politik als keineswegs deutschfeindlich hinzustellen. Diese Außenpolitikerin glaubt die Stimmabgabe Polens damit begründen zu können, daß Polen aus Lavals Besuch in Warschau großen Nutzen zu ziehen habe. Vor allem wünsche es, sein Militärbündnis mit Frankreich unter Aenderung im Sinn eines „automatischen Inkrafttretens" zu erneuern. In Becks Umgebung habe man zu verstehen gegeben, daß Warschau sich nicht mit dem Gedanken abfinde, binnen kurzem Frankreich an Moskau durch stärkere Bande gefesselt zu sehen als Polen.

*

London zum Genfer Ratsbeschluß

London, 18. April. Der liberale „News Chronicle" drückt die Hoffnung aus, daß der bedauerlicherweise in der deutschen Presse entstandene Sturm nur von kurzer Dauer sein und daß Deutschland die Aeußerung des Premierministers Macdonald würdigen werde, wonach der Abschluß einer allgemeinen Regelung mit Deutschland nach wie vor das Ziel der Stresa-Mächte bliebe und daß die Tür für Deutschlands Rückkehr nach Genf nicht geschlossen sei. „Daily Herald" sagt, die unmittelbare Folge der Stresa-Entschließung sei nur zu offenbar. Die Aussicht auf eine Rückkehr Deutschlands nach Genf rücke in die Ferne. „Daily Expreß" verlangt die sofortige Liquidation der englischen Verpflichtungen die sich aus den Verträgen von Locarno und Lausanne (Dardanellen) und aus dem Neunmächte-Vertrag (Unverletzlichkeit Chinas) ergeben. „Daily Mail" verweist auf die Bedenken, die eine Anzahl kleiner Staaten gegenüber der Entschließung gezeigt hätten und bemerkt, Deutschland werde stets den Standpunkt vertreten, daß weder Frankreich noch Italien in der Frage der Rüstungseinschränkung dem Geiste des Versailler Vertrages entsprochen hätten. In dieser Auffassung werde Deutschland von vielen Juristen unterstützt.

„Times" führte aus, gegen den Inhalt der Entschließung von Genf sei an und für sich nichts einzuwenden. „Times" sagt aber, es ist bedauerlich, daß eine Körperschaft wie der Völkerbundsrat keine Rücksicht auf die besonderen Umstände genommen hat, unter denen Deutschland seine Verpflichtungen eingegangen ist. Es würde den Ruf des Völkerbundes als unparteiische Körperschaft erhöht haben, **wenn sich zum mindesten eine Stimme erhoben hätte, um an die Art und Weise zu erinnern, in der dieser besondere Vertrag auferlegt worden ist. Deutschland hat ihn unterzeichnet buchstäblich unter Bedrohung mit einer Bajonettspitze. Das Blatt erinnert an die Proteste des Führers der deutschen Abordnung in Versailles und daran, daß die Deutschen sich erst zur Unterzeichnung entschlossen, als Marschall Foch Weisung erhalten hatte, den Einmarsch in Deutschland binnen drei Tagen vorzubereiten.** Der Leitaufsatz weist auch darauf hin, daß es bei allen vorausgegangenen Friedenskongressen der modernen Zeit den Vertretern der besiegten Länder, wenn sie sich natürlich auch in nachteiliger Lage befanden, zugestanden worden sei, über jeden Artikel der Friedensverträge zu verhandeln. Die nationalsozialistische Bewegung ist zum großen Teil eine Empörung gegen Versailles. Bevor diese grundlegende Tatsache nicht voll in Rechnung gestellt wird, wird es keinen wahren Frieden in Europa geben.

*

Polnisches zur Genfer Entschließung

Warschau, 18. April. Der Berliner Berichterstatter der Gazetta Polska hebt in einem Leitartikel hervor, daß die Ergebnisse von Stresa sich nicht mit den deutschen Erwartungen gedeckt hätten. Die Annahme der Genfer Resolution sei für Deutschland eine sehr unangenehme Ueberraschung. Im Zusammenhang mit den Genfer Beschlüssen sei festzustellen, daß Reichskanzler Hitler sehr wohl zwischen Schein und Wirklichkeit unterscheide. Wirklichkeit aber sei, daß der einseitige Schritt der Reichsregierung in der Frage der Wehrpflicht obgleich ihn die Genfer Worte verurteilten, im Grunde ungestraft hingehe. Sir John Simon habe mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Türen weiterhin offen seien, das heiße, Deutschland sei nicht aus dem diplomatischen Spiel ausgeschaltet. Bemerkenswert sei weiter, daß man die Unabhängigkeit Oesterreichs nur mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten könne, und daß eine konkrete Form für diese Kraftanstrengung bisher nicht gefunden sei.

Das französisch-russische Abkommen

Paris, 19. April. Als wichtigstes Ergebnis wird von der französischen Presse neben der Abstimmung über den französischen Antrag in Genf die Aussprache zwischen Laval und Litwinow hervorgehoben. Uebereinstimmend berichten die Blätter, daß der **französisch-sowjetrussische Abkommensentwurf fertiggestellt worden sei und nun beiden Regierungen zur Begutachtung und Billigung zugehe.** Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Reise Lavals auf Anfang Mai verschoben werde. Der „Petit Parisien" charakterisiert das Abkommen wie folgt: Es handelt sich um einen in den Rahmen des Völkerbundes gestellten zweiseitigen Vertrag. Beide Länder versprechen sich Hilfeleistung im Falle eines Angriffes. Selbstverständlich bleibt das Empfehlungsrecht des Völkerbundsrates gewahrt, jedoch nur bis zur Grenze des „flagranten Falles". Die juristische Hauptschwierigkeit besteht darin, dieses neue Abkommen mit dem Locarnovertrag in Einklang zu bringen. Man mußte vermeiden, daß Frankreich von England und Italien als Garanten des Rheinpaktes als Angreifer angesehen werden könnte in dem Falle, daß es durch die entmilitarisierte Zone dem angegriffenen Rußland zu Hilfe eilen würde. Die Lösung dieser heiklen Frage scheint gefunden worden zu sein in einer Formel ähnlich der, die die Einbeziehung des französisch-polnischen Abkommens in den Locarnovertrag ermöglichte.

„La Presse" warnt vor einem „Pakt mit dem Teufel"

DNB. **Paris**, 19. April. Unter den Pressestimmen, die sich alle mehr oder minder ausführlich mit dem französisch-sowjetrussischen Abmachungen beschäftigen, verdient das Abendblatt „La Presse" besondere Beachtung, das leidenschaftlich gegen eine Politik der Sowjetunion Front macht. Das bevorstehende Abkommen wird als ein „Pakt mit dem Teufel" bezeichnet. Das Blatt äußert offen seine Bedenken vor allem auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen und finanziellen Wünsche, die die Sowjets als Verbündete Frankreich gegenüber geltend machen könnten, und befürchtet, daß Frankreich bei einem Zusammengehen mit der Sowjetunion eines Tages gezwungen sein könnte, seine eigene Vernichtung zu finanzieren. Wie die Zeitung ferner zu wissen glaubt, sollen sich im heutigen Ministerrat auch mehrere Minister gegen die automatische Auslösung der Beistandspflicht ausgesprochen haben.

Wahlergebnisse aus zehn holländischen Provinzen

Amsterdam, 18. April. Aus zehn Provinzen liegen nunmehr die endgültigen Ergebnisse der Wahlen zu den Provinzialversammlungen vor. Diese Ergebnisse bestätigen den anfänglichen Eindruck, daß inerhalb der Wählermassen ziemlich weitgehende Verschiebungen eingetreten sind und daß namentlich die in der Regierung vertretenen Parteien zugunsten der Opposition zahlreiche Stimmen verloren haben.

Die dann in der Regierung vereinigten Parteien, die beiden bürgerlichen Rechtsparteien (die christlich-historische und die anti-revolutionäre Partei), die römisch-katholische Staatspartei sowie die Liberalen und die Demokraten haben von insgesamt abgegebenen 3 322 631 gültigen Stimmen rund 1 925 000, das sind nur 58 v. H., erhalten. Es bestätigt sich weiter, daß die nationalsozialistische Bewegung Musserts (NSB.) bei ihrer ersten Teilnahme an einer Wahl in die Reihen der großen Parteien eingetreten ist und bereits die Liberalen und Demokraten weit überflügelt hat.

Die Mandatsverteilung in den neu gewählten holländischen Provinzialversammlungen.

DNB. **Amsterdam**, 18. April. Die 528 Sitze der 10 neu gewählten Provinzialversammlungen verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Römisch-katholische Staatspartei 154 (gegenüber 1931 minus 6)
Sozialdemokraten 114 (minus 1)
Antirevolutionäre 68 (minus 5)
Christlich-Historische Union 52 (minus 9)
Nationalsozialistische Bewegung 39 (plus 39)
Liberale 29 (minus 21)
Freisinnig-Demokraten 26 (minus 7)
Kommunisten 12 (plus 3)
Staatspolitisch reformierte Partei 1 (—)
Katholische Demokraten 5 (plus 3)
Christlich-Demokratische Union 10 (plus 10)
Revolutionär-Sozialisten 4 (—)
Uebrige Parteien 3 (minus 6).

Aufgrund der Wahlergebnisse wird erwartet, daß bei den im kommenden Sommer stattfindenden Ergänzungswahlen zur Ersten Kammer die dort noch nicht vertretenen Parteien ihre ersten Vertreter in diese Körperschaften entsenden werden. Von den 25 neu zu wählenden Senatoren dürften mindestens 2 auf die Nationalsozialisten und 1 auf die Kommunisten entfallen.

Sowjetregierung fordert Freilassung deutscher Kommunisten in Holland?

Merkwürdige Einmischung Moskaus in die Innenpolitik anderer Länder.

DNB. **Amsterdam**, 20. April. Das Organ der Nationalsozialistischen Bewegung (NSB.) „Volk en Vaderland" veröffentlicht am Freitagabend eine aufsehenerregende Enthüllung im Zusammenhang mit der vor mehreren Tagen verfügten plötzlichen Freilassung einer Anzahl früherer deutscher Kommunisten aus dem Internierungslager Honswyk.

Diese Maßnahme hat in der holländischen Oeffentlichkeit große Ueberraschung hervorgerufen. Dem genannten Blatt zufolge soll die Freilassung dieser kommunistischen Agitatoren, unter denen sich auch der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Creutzberg befand, auf Druck der Sowjetregierung hin erfolgt sein, die gedroht habe, alle nach Holland vergebenen Aufträge zu annullieren, wenn die festgenommenen Kommunisten nicht unverzüglich wieder auf freien Fuß gesetzt würden. Der Justizminister habe diesem sowjetrussischen Verlangen entsprochen, obwohl die Amsterdamer Staatsanwaltschaft abgeraten habe.

„Volk en Vaderland" bezeichnet es als äußerst wichtig, daß das niederländische Volk den wahren Hergang dieser Angelegenheit erfahre, und gibt folgenden Kommentar: „Die Freilassung ist erfolgt, ohne daß eine Ausweisung stattgefunden hat, sodaß diese höchst gefährlichen Individuen jetzt frei in Holland umherlaufen, ohne daß man weiß, wo sie sind und was sie unternehmen. Auf welche Weise schützt der niederländische Justizminister die öffentliche Sicherheit? Das Urteil hierüber überlassen wir gern der öffentlichen Meinung. Es ist nur schade, daß diese wieder zwei Jahre warten muß, ehe sie ihr Urteil aussprechen kann."

Mit letzterer Bemerkung spielt das Blatt darauf an, daß erst in zwei Jahren wieder Wahlen in Holland abgehalten werden.

Neuartige Vertragspraxis der Kleinen Entente

DNB. **Genf**, 18. April. Der Rat der Kleinen Entente befaßte sich am Donnerstag mit der Stellungnahme der drei Länder auf der Donaukonferenz und mit der Frage der österreichischen Aufrüstung.

Unmittelbar nach Abschluß der Besprechungen haben Titulescu, sowie Benesch Genf verlassen. Auch Litwinow ist von Genf abgereist.

Der rumänische Außenminister Titulescu erklärte Pressevertretern, daß er als Präsident der Kleinen Entente von dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik dazu ermächtigt worden sei, einen Schieds- und Nichtangriffspakt zwischen der Tschechoslowakei und Argentinien zu unterzeichnen. Titulescu betonte dabei die „historische Bedeutung" dieses Aktes. Zum ersten Mal habe der Präsident der Kleinen Entente als gemeinsamer Vertreter der drei Staaten auf außenpolitischem Gebiet einen Vertrag unterzeichnet. Er erklärte weiter, daß von jetzt ab der jeweilige Präsident der Kleinen Entente befugt sein werde, alle drei Staaten auf außenpolitischem Gebiet zu vertreten. Der Schiedsvertrag wurde darauf von Titulescu als Vertreter der Kleinen Entente und von dem römischen Botschafter Cantilo als Vertreter Argentiniens unterzeichnet.

Tschechoslowakische Parlamentswahlen am 19. Mai

DNB. **Prag**, 19. April. Wie das Tschechoslowakische Pressebüro meldet, sind die Parlamentswahlen auf den 19. Mai festgesetzt worden.

Ausscheiden des Komponisten des Badenweiler-Marsches aus dem aktiven Heeresdienst

DNB. **Berlin**, 19. April. Obermusikmeister Fürst, der Komponist des Badenweiler-Marsches, scheidet demnächst aus dem aktiven Heeresdienst aus. Aus diesem Anlaß wird das Musikkorps des IR. München unter seiner Leitung während der Ostertage in Berlin spielen.

Am 20. 4., dem Geburtstage des Führers, wird das Musikkorps von 10—11 Uhr vor der Reichskanzlei, um 16 Uhr — verstärkt durch die Kapelle der Wachtruppe — im Lustgarten konzertieren. Am Nachmittag des Ostersonntags wird Obermusikmeister Fürst ein Gartenkonzert im Berliner Zoo dirigieren.

Ernennung in der Präsidialkanzlei

DNB. **Berlin**, 19. April. Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregierungsrat in der Präsidialkanzlei Kiewitz zum Ministerialrat in dieser Behörde ernannt.

Der Bürgermeister in der neuen deutschen Gemeindeordnung

Nach der ersten Anweisung zur Ausführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. März 1935 ist der Bürgermeister Leiter der Gemeinde im nationalsozialistischen Staate. Seine gesamte Verwaltungsführung muß damit auch auf der Grundlage der nationalsozialistischen Staats- und Weltanschauung mit den Zielen der Staatsführung und der Bewegung im Einklang stehen.

Der Bürgermeister ist der Führer der Gemeinde. Er vereinigt nach der Deutschen Gemeindeordnung Entschließung und Ausführung der Entschließung in seiner Hand. Er ist demnach in allen Fällen zur Entscheidung zuständig, und zwar auch dann, wenn die Deutsche Gemeindeordnung oder sonstige Gesetze von Entscheidungen oder Entschließungen der Gemeinde sprechen. Auf der anderen Seite trägt er für die Verwaltung die grundsätzlich volle und ausschließliche Verantwortung. Diese Verantwortung bezieht sich auch darauf, daß er von allen Entschließungen in wichtigen Angelegenheiten sich des Rates der Gemeinderäte und der ihm beigegebenen Beamten, insbesondere der Beigeordneten in dem von der Deutschen Gemeindeordnung gewollten Umfange bedient und sich Ratschlägen, wenn sie das Wohl der Gemeinde zu fördern geeignet sind, nicht verschließt. Insbesondere hat der Bürgermeister vor Entschließungen von finanzieller Tragweite stets den Kämmerer zu hören und seinen besonders sachverständigen Rat zu werten. Die Frage, ob der Bürgermeister entsprechend diesen Grundsätzen die Verwaltung geführt hat, unterliegt der Nachprüfung vor Ausspruch der Entlastung. Innerhalb der Gemeinde ist es Pflicht des Bürgermeisters, in steter Verbundenheit mit der Bevölkerung gerecht und hilfsbereit dem Wohle der Gesamtheit zu dienen. Ihm fällt damit neben dem Amte des Führers zugleich das eines Schiedsrichters zu. Wie er als Führer alle in der Gemeinde wirksamen, lebendigen Kräfte für die Gemeinschaft zusammenzufassen hat, so hat er als Schiedsrichter widerstreitende Interessen in dem für die Gemeinschaft förderlichsten Ausgleich zu vereinen. Der Bürgermeister muß sich stets bewußt sein, daß er durch die Berufung Verwalter eines Teiles des gesamten Volkes und des gesamten Staates ist. So sehr es seine Aufgabe ist, das Beste der örtlichen Gemeinschaft und ihrer Einwohner zu fördern, so hat er sich doch stets auch das Wort der großen Volksgemeinschaft und des Staatsganzen vor Augen zu halten und bei einem Gegensatz der Interessen diesem den Vorrang einzuräumen.

Gesamtergebnis der Vertrauensratswahlen aus 20 Gauen

Berlin, 18. April. In 20 Gauen wurden von allen abgegebenen Stimmen 83,8 Prozent Ja-Stimmen abgegeben. Es erhielten:

Gau:	Prozent Ja-Stimmen
Essen	81
München-Oberbayern	85,5
Thüringen	85
Berlin	72,4
Kurmark	86
Koblenz-Trier	80
Schleswig-Holstein	89
Kurhessen	83,1
Westfalen-Nord	76,9
Baden	85,3
Schlesien	85
Halle-Merseburg	81,7
Main-Franken	91,6
Württemberg	85,9
Hessen-Nassau	85
Magdeburg-Anhalt	86
Pommern	82,8
Köln-Aachen	79,6
Sachsen	86
Rheinpfalz	81,6

Das Schicksal der assyrischen Christen

Genf, 18. April. In der letzten öffentlichen Sitzung seiner außerordentlichen Tagung hat der Völkerbundsrat die Ansiedlung der aus Irak wegen Verfolgung auswandernden christlichen Assyrer behandelt. Der Berichterstatter, der Spanier Lopez Olivan, bedauerte, daß die Absicht, die Assyrer in Britisch-Guayana anzusiedeln, nicht zur Durchführung gelangen konnte. Die einzige Möglichkeit sei die Ansiedlung in Syrien. Trotz der Schwierigkeiten verschiedener Art, die von der französischen Regierung hervorgehoben worden seien, habe sich der Ratsausschuß daher genötigt gesehen, die französische Regierung zu bitten, nicht nur dem Verbleiben derjenigen Assyrer zuzustimmen, die bereits vorübergehend in Syrien angesiedelt sind, sondern die ständige Ansiedlung weiterer Teile dieses Volks zu genehmigen. Der Völkerbundsrat gab seine Zustimmung und beschloß die Bereitstellung eines weiteren Vorschusses von 40 000 Schweizer Franken.

Urteil im Wiener Schutzbund-Prozeß

Kerkerstrafen bis zu 18 Jahren

Wien, 18. April. Im großen Schwurgerichtssaal des Wiener Landgerichts, das mit starken Abteilungen der Justizwache gesichert war, wurde am Donnerstag das Urteil in dem großen Prozeß gegen die Führer des marxistischen Schutzbundes in Wien verkündet. Der Hauptangeklagte, der Generalstabschef des marxistischen Schutzbundes, Major Eifler, wurde zu 18 Jahren, sein Stellvertreter im Schutzbund, Hauptmann Rudolf Löw, zu 15 Jahren, der Abschnittsführer des Schutzbundes, Franz Musil, zu 12 Jahren schweren Kerker verurteilt. Vier weitere Angeklagte erhielten 10 Jahre, einer 8 Jahre, zwei 7 Jahre, einer 5 Jahre schweren Kerker. 20 Angeklagte bekamen Strafen in Höhe von 1 bis 2 Jahren Kerker, ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die Verurteilung Eiflers wurde vom Publikum mit starker Bewegung aufgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gesamtrücktritt des bulgarischen Kabinetts

DNB. **Sofia,** 18. April. Ministerpräsident General Slateff empfing Donnerstag abend die Vertreter der Presse, denen er mitteilte, daß er dem König das Rücktrittsgesuch der gesamten Regierung überreicht habe. Das Gesuch sei vom König angenommen worden, der ihn mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt habe.

General Slateff ging dann in längeren Ausführungen auf die Vorgeschichte und die Gründe des Rücktritts seines Kabinetts ein und führte u. a. aus, daß sein Vorgänger Georgieff und einige seiner politischen Freunde seit dem Regierungswechsel vom 22. Januar des Jahres bis heute ununterbrochen offene und geheime Zusammenkünfte gehabt sowie ständig Gerüchte und Intrigen gegen sein Kabinett verbreitet hätten. Andererseits habe Prof. Zankoff in dem bekannten Brief an seine Parteifreunde völlig unberechtigte Angriffe gegen die Regierung gerichtet und die Rückkehr der Armee in die Kasernen gefordert, damit die Einheit zwischen Krone, Heer und Volk wieder hergestellt werde. Nach den Feststellungen der Polizei habe vor einigen Tagen in der Wohnung Zankoffs eine nächtliche geheime Versammlung stattgefunden, an der sich u. a. auch eine Reihe aktiver und Reserveoffiziere beteiligt hätten. Er habe daher eine Strafverfolgung gegen Zankroff wie auch gegen den früheren Ministerpräsidenten Georgieff und deren Freunde angeordnet und ihre Verbannung befohlen.

Auf die Frage, wen der König mit der Bildung der Regierung beauftragen werde, erklärte Slateff, daß er hierüber nicht unterrichtet sei und dies in den Händen des Königs liege.

Die bulgarische Regierungskrise. — Audienzen bei König Boris.

DNB. **Sofia,** 19. April. Die Lösung der Regierungskrise scheint sich entgegen den ursprünglichen Erwartungen hinauszuziehen.

Der König empfing am Freitag vormittag zweimal den bisherigen Unterrichtsminister General Radeff und Innenminister Oberst Koleff, die bereits gestern bei ihm in gemeinsamer Audienz waren. Der ersten Audienz wohnte auch der Inspektor der Artillerie Oberst Neidenoff bei. Zwischen beiden Empfängen fand im Kriegsministerium eine mehrstündige Beratung zwischen den beiden genannten Ministern und anderen höheren Offizieren statt.

Die Tatsache, daß der König bisher nur mit Offizieren in Fühlung getreten ist, wird dahin gedeutet, daß das Schwergewicht bei den Verhandlungen um die Lösung der Krise bei jenen Militärkreisen liegt, die auch bisher am Ruder waren. Nach der Aeußerung eines führenden Offziers ist mit der Bildung eines Kabinetts ausschließlich aus Offizieren nicht zu rechnen. Aller Voraussicht nach wird jedoch die Wehrmacht auch in der kommenden Regierung wieder die ausschlaggebende Rolle spielen.

In politischen Kreisen wird mit der Neubildung des Kabinetts nicht vor Samstag gerechnet. Ueber den Stand der Krise ist bis zur Stunde keinerlei amtliche Mitteilung ausgegeben worden.

Der frühere Gesandte Toscheff mit der Bildung des bulgarischen Kabinetts beauftragt.

DNB. **Sofia,** 19. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß der König den ehemaligen Gesandten Andrej Toscheff mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe. Wie dieser erklärte, ist sein Mandat unbeschränkt. Sofern nicht unvorhergesehene Umstände eintreten sollten, dürfte das Kabinett noch im Laufe des Freitags gebildet werden. Von den früheren Ministern werden voraussichtlich Unterrichtsminister Radeff, Innenminister Koleff und wahrscheinlich auch der bisherige Ministerpräsident Slateff als Kriegsminister in die neue Regierung zurückkehren. Weiterhin sollen auch der Direktor der staatlichen Getreidestelle, Kanasirski, der Chef des Zivilkabinetts Küsseiwanoff und der Direktor des Arbeitsamtes, Moschanoff in das Kabinett eintreten.

Starhemberg bei Mussolini

DNB. **Rom,** 19. April. Mussolini empfing heute den österreichischen Vizekanzler Starhemberg. Die Unterhaltung, die in herzlichem Tone geführt wurde, dauerte über eine Stunde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das amerikanische Schnellflugzeug gelandet. Wie aus Honolulu gemeldet wird, ist das Schnellflugzeug „Pan American Clipper" nach einer Flugzeit von 17 Stunden 45 Minuten in Pearl Harbour glatt gelandet.

Winterwetter in Norditalien. In den Bergen oberhalb von Stresa hat der Winter einen unerwarteten Vorstoß unternommen. Während das Thermometer auf 0 Grad sank, fiel auf den Bergen bis zu 700 Meter herunter Schnee. Sogar an der Riviera haben die Berge unversehens wieder ein Winterkleid angelegt.

Wie wird das Osterwetter?

Ja, das ist die große Frage! Die amtlichen Wettermacher lehnen es ab, darauf eine klipp und klare Antwort zu geben. Nicht deshalb, weil sie es nicht könnten, nein, sie tun es einfach nicht, grundsätzlich nicht. Und sie haben auch Recht. Würden sie „zufällig" daneben „hauen", dann würde man sie falsche Propheten heißen. Aber mit dieser amtlichen Zurückhaltung ist all denen nicht gedient, die ein berechtigtes Interesse am Osterwetter nachweisen können. Also einmal die ungezählten Tausende, die zwei Tage haben und ihren Osterausflug schon bis ins Kleinste ausgearbeitet haben; dann die vielen Hunderte von Wirten draußen und in der Stadt, die entsprechend „antragen" müssen, endlich die Veranstalter von Festen. Ein jeder von diesen Interessenten klopft bald auf's Thermometer, bald auf's Barometer und schaut abwechselnd auf die Wetterkarte und auf die Wetterfahne. Aber klug wird keiner. Ja, ganz einfach ist die Vorhersage über das Osterwetter diesmal nicht. Die einen, die Miesmacher und Griesgrämigen, wissen ganz genau, daß wir kalte, trübe, feuchte, windige Ostern kriegen. Sie schwören auf ihre Hühneraugen, auf irgend einen vergilbten Kalender und auf das Stechen in der Magengegend. „Und überhaupt wo der März so schön war und der ganze April bis jetzt noch nichts gewesen ist" Und die anderen, die unverbesserlichen Optimisten, sie wetten keck und kühn, hundert zu eins, daß wir an Ostern den Frühling haben, heiteres, trockenes und sonniges Wetter. Sie halten nichts von dem Tief auf der Wetterkarte und geben nichts auf das neue Mondviertel. Wir für unseren Teil wollen es mit diesen Optimisten halten. Wir erinnern uns an ein Osterfest, da war es auch die ganzen Wochen vorher schlecht, geschneit hat es und geregnet. Und am Ostermorgen war der Himmel wolkenlos. Warum sollte dieses Osterwunder sich nicht auch heuer wieder ereignen?

Eröffnung des Rheinhafens Weil am Rhein

Weil a. Rh., 18. April. Der neue Umschlaghafen Weil a. Rh. wurde am Mittwoch durch den Reichsstatthalter Robert Wagner seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt Weil am, das zwischen der Hüninger Schiffsbrücke und der Eisenbahnbrücke gelegene Hafengelände wiesen reichen Flaggenschmuck auf. Drei am Ufer liegende Lastkahne des Henkel-Konzerns Mannheim warteten auf das Löschen der Ladung. Von Basel kamen auf schmucken kleinen Personendampfern Vertreter der interessierten Schiffahrts- und Wirtschaftskreise. Der Reichsstatthalter schritt nach Begrüßung durch Bürgermeister Kreisleiter Boos-Lörrach und Bürgermeister Hennes-Weil die Front der Ehrenstürme ab und begab sich sodann zur Lagerhalle, vor deren Rampe das Rednerpult aufgebaut war.

Die Einweihungsfeier des Weiler Rheinhafens.
Die Ankunft des Reichsstatthalters.
Aufnahme: Photohaus Hupfer, Lörrach.
DNB. Heimatbilderdienst.

Bürgermeister Hennes hieß den Reichsstatthalter in seiner Begrüßungsansprache herzlich willkommen und streifte dann die Entwicklungsgeschichte des neuen Rheinhafens. Er sprach all denen, die an der Verwirklichung des Projektes mitgearbeitet haben, den Dank aus und hofft, daß die Frage der zollfreien Straße Weil-Lörrach, die gerade für den neuen Hafen im Hinblick auf das Wiesental von besonderer Bedeutung ist, bald behoben wird.

Darauf nahm der Reichsstatthalter das Wort und führte u. a. aus: Wenn wir heute versammelt sind, einen neuen Hafen zu eröffnen, so können wir das nur mit dem Wunsche tun, daß dieser Rheinhafen eine Stätte der Arbeit und eine Stätte internationaler wirtschaftlicher Beziehungen werden möchte. Vor allem können wir aber diesem feierlichen Akt nur den einen Wunsch verbinden, daß endlich Frieden werden möchte unter den Völkern, die aufeinander angewiesen und die zusammenstehen müssen. Wenn dieser Hafen dazu beiträgt, uns über die Landesgrenze hinweg zusammenzuführen, dann dürfen wir alle überzeugt sein, daß damit auch die Zusammenarbeit erreicht ist, die wir alle sehnlichst wünschen und herbeiführen wollen. In diesem Sinne eröffne ich den Rheinhafen in Weil am Rhein. Als der Reichsstatthalter unter lautem Beifall geendet hatte, gingen die Flaggen hoch und unter Sirenengeheul der im Hafen liegenden Dampfer nahm der riesige Drehkran seine Tätigkeit auf.

Kreisleiter Boos dankte dem Reichsstatthalter in kurzen Worten zu seinen Ausführungen und sprach den Wunsch aus, daß diese jenseits der Grenze bei unseren Nachbarn einen dankbaren Widerhall finden und auf Verständnis stoßen möchten. Anschließend besichtigte der Reichsstatthalter das neue Hafengelände.

Kurzstunden an den Höheren Lehranstalten

Karlsruhe, 18. April. Vom Beginn des Schuljahrs 1935/36 ab wird der Unterricht an den Höheren Lehranstalten in Kurzstunden von 45 Minuten abgehalten. Die Schulzeit am Vormittag dauert fünf Stunden und 15 Minuten. Sie ist zwischen 7.45 Uhr und 13.15 Uhr zu legen. Für die Pausen sind 45 Minuten vorgesehen. Es ist nach der 1. und 2. Stunde eine Pause von je fünf, nach der dritten Stunde eine Pause von 15, nach der vierten und fünften Stunde eine solche von je zehn Minuten einzuschieben. Der Pflichtunterricht ist mit Ausnahme des Sports am Vormittag abzuhalten; lediglich bei den Klassen mit Staatsjugendtag oder bei Raumschwierigkeiten muß teilweise Nachmittagsunterricht abgehalten werden. Dieser ist zusammenhängend an einem Nachmittag zu erteilen. Nach den in dem Erlaß vom 15. April 1935 festgelegten Stundentafeln bleiben einige Schulstunden am Vormittag in verschiedenen Klassen frei. In diesen Fällen sind, nach einer Bekanntmachung des Unterrichtsministers, an dem Tag mit Sportnachmittag nur fünf Vormittagsstunden zu geben. Zugunsten der Jungvolkführer der Klassen Obertertia bis Oberprima soll am Samstag vormittag nach Möglichkeit nur vier oder fünf Stunden Unterricht erteilt werden.

Glückwünsche an den Führer

OL. **Karlsruhe,** 19. April. Der Oberbürgermeister hat dem Führer und Reichskanzler, dem großen Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, zu seinem Geburtstag die Glückwünsche der Stadtverwaltung in herzlichen Worten übermittelt.

Die Hitlerjugend sandte dem Führer folgendes Glückwunschtelegramm:

An den Führer Adolf Hitler. Hitlerjugend, Gebiet Baden, beglückwünscht den Führer zum 46. Geburtstag. Sie wünscht Gesundheit und Glück.

Heil und Sieg! (gez.) **Friedhelm Kemper.**

Der Lebensretter Nichtschwimmer

OL. **Pforzheim,** 19. April. Zu der gestern gemeldeten Lebensrettung eines 3jährigen Kindes erfahren wir noch:

Der Retter, der kurz entschlossen in die Enz sprang und das bereits abgetriebene Kind herausholte, konnte in der Person des nahezu 60jährigen Goldarbeiters Karl Bacher aus der Erbprinzenstraße festgestellt werden. Seine Tat verdient umsomehr Anerkennung, als er des Schwimmens unkundig ist.

Ein Pimpf als mutiger Lebensretter

OL. **Aßmannshausen,** 19. April. Auf einer Wanderfahrt von Rheingauer Jungvolk nach Aßmannshausen hat der Sohn eines Oestricher Fabrikarbeiters, Gorg Brühl, eine mutige Rettungstat vollbracht. Er hatte bemerkt, wie ein 4jähriges Kind vom elterlichen Schiff in den Rhein gefallen war. Kurz entschlossen sprang der Pimpf in die eiskalten Fluten und rettete unter großer Lebensgefahr das bereits untergegangene Kind. Der tapfere Pimpf lehnte jeden Dank ab mit den Worten: „Für was kann ich denn schwimmen? Ich hielt es doch für eine Selbstverständlichkeit!"

Turnen · Spiel · Sport

Der Sport über die Osterfeiertage.

Auch dieses Jahr benützen die Vereine die Osterfeiertage dazu, ihren Mannschaften die traditionellen Osterfahrten nach der heißen und zähen Punkteschlacht als dankbare Anerkennung einzulösen. Es scheint fast so, als hätte sich der diesjährige Reiseverkehr gegenüber früheren Jahren ganz gewaltig ausgedehnt. Es ist natürlich deshalb nicht möglich bei solch umfangreichen Spielabschlüssen, die sämtliche Spitzenmannschaften des Reiches in sportlichem Verkehr sehen, über jede einzelne Paarung eine ausführliche Berichtführung widerzugeben. So finden wir in nachstehendem Programm, das einen aufschlußreichen Einblick über die rege Reisetätigkeit gibt, die zahlreichen Kreuzungen deutscher Mannschaften unter sich und noch teilweise sehr interessante Auslandsreisen verschiedener deutscher Spitzenmannschaften. Mögen unsere Spieler, die fernab von der Heimat ihre Osterspiele bestreiten, mit aller Tapferkeit für die Ehre des deutschen Aufstieges im Fußball einstehen und einen ruhmreichen Abschluß über die deutsche Grenze tragen. — w —

Ostersonntag, 21. April:

Phönix Karlsruhe — Bonner FV.
Stuttgarter Sportfreunde — Wacker München
FC. Villingen — Hurlingham AC. 1900 London
FV. Saarbrücken — PolSpV. Chemnitz
Werder Bremen — FC. Nürnberg
Würzburger Kickers — Eßlinger Sportfr.
SC. Erfurt — SV. Waldhof
TSV. Hagen — FSpV. Frankfurt
SpV. Wiesbaden — Borussia Fulda
Vikt. Hamburg — Wormatia Worms
Lodz — Berliner SV. 92
SV. Jena — Offenbacher Kickers
SpV. Saarbrücken-Burbach — SpV. Reutlingen
VfL. Altenburg — Offenbacher Kickers
Insterburg-Allenstein — Viktoria Berlin
Beuthen 09 — Fortuna Düsseldorf
SC. Planitz — Eintracht Frankfurt
Hungaria Budapest — Bayern München
Le Havre AC. — 1860 München
SSV. Ulm in Frankreich
Stetten — Giengen a. d. Br.
SpV. Neckarsulm — Mühlacker
Turu Düsseldorf — „Zwaluwen" Holland
Frankonia Bruchsal — Phönix Karlsruhe Reserven
FV. Böhringen — SpV. 96 Heilbronn
TSV. Vaihingen — TV. Ludwigshafen-Friesenheim
Phönix Ludwigshafen — Auswahlelf des Kinzigtales in Zell a. H.

Um Oberbadens Meisterschaft:

FV. Offenburg — VfR. Konstanz.

Ostermontag:

Phönix Karlsruhe — Borussia Fulda
VfB. Leipzig — FC. Freiburg
SV. Gotha — Spv. Waldhof
FC. Rheinfelden oder FC. Friedlingen — Giengen a. Br.
Spvg. Trossingen — Hurlingham AC. 1900 London
TVd. Eimsbüttel — FC. Nürnberg
Polizei Lübeck — Worm. Worms
SC. Steinach — Eintracht Frankfurt
Kurhessen Kassel — VfL. Neckarau
SpVgg. Gera — Kickers Offenbach
Ferencvaros Budapest — Bayern München
US. Valenciennes — 1860 München
Ruch Bismarckhütte — Fortuna Düsseldorf
Graßhoppers Zürich — Corinthians London
FG. Hechingen — Sportfr. Eßlingen Ref.
Frankonia Bruchsal — VfB. Mühlburg Ref.
Arminia Hannover — Holstein Kiel
Danzig — Viktoria Berlin
Berliner SV. 92 in Warschau

Aufstiegsspiel zur Gauliga:

SpVgg. Bad Cannstatt — VfR. Heidenheim

Bezirksklasse-Verbandsspiel:

Lauterbach — VfR. Schwenningen

Fußball-Osterturniere

in Berlin: mit Hertha-BSC., Minera, VfL. Benrath u. Spvg. Fürth
in Esch: mit Sülz und Rot-Weiß Oberhausen
in Amsterdam: mit Vienna Wien
in Kopenhagen: mit Admira Wien
in Antwerpen: mit Stadtmannschaften von London, Amsterdam Antwerpen und Köln.

Ein Osterspiel der Germanen.
Germania — VfR. Kaiserslautern.

Vor wenigen Wochen weilten die Durlacher Germanen in der Südwestpfalz beim Abteilungsmeister der Bezirksklasse, VfR. Kaiserslautern. Nun haben sich die beiden Vereine in Kaiserslautern ein so prächtiges Spiel geliefert, daß die beiden Vereinsleitungen, die vor der Türe stehenden Ostertage benutzten, um den spieltüchtigen Bezirksklassenmeister aus Kaiserslautern erneut, jedoch diesmal als Gast bei den Durlachern zu sehen wünschen. So haben die Durlacher Sportanhänger am Sonntag Gelegenheit einen nicht alltäglichen Gegner in Durlachs Mauern zu bewundern. Es ist nur zu sagen, daß die Südwestpfälzer über eine stabile, ausgeglichene Mannschaft verfügen, deren Erfolgsstil sich auf dem Wege einer raschen und flachen Kombination bewundernswerte Vorteile verschafft. Das Mannschaftsspiel könnte man ungefähr mit dem der Birkenfelder und Brötzinger vergleichen. Im Vorspiel konnten die Durlacher mit dem Schlußpfiff den 2:1 Vorsprung des VfR. aufholen und so ein mehr wie glückliches Unentschieden herausholen. Bestimmt wird mit der Gastrolle der Südwest-Bezirksligisten ein schönes Spiel bevorstehen, das sicherlich für eine Befriedigung der zahllosen Osterwünsche in Durlachs Fußballkreisen sorgen wird. — w —

Osterspiele des VfR. Durlach.

Die Rasenspieler haben sich über die Osterfeiertage allerhand vorgenommen. Die Jugendabteilung spielt mit 2 Mannschaften am 1. Feiertag gegen den VfR. Stuttgart-Gaisburg und am 2. Feiertag gegen den FV. Zuffenhausen. Die 1. und 2. Mannschaft dagegen wird mit dem SC. 09 Göppingen und dem T. u. Spv. Hohenstaufen die Klingen kreuzen. Hoffen wir auf einen schönen Verlauf der VfR.-Osterspiele, über deren Ausgang wir an dieser Stelle berichten werden.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Ostermorgen

Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor ins blaue Luftgebiet
Und schmettert hoch im Blau verborgen
Ein freudig Auferstehungslied!

Ostern! Kein anderes Fest ist wie dieses geeignet, die Menschheit emporzureißen aus aller Trübsal und Finsternis. Auferstehung! Die Zeit, da die Christenheit allenthalben den Sieg des Heilands über Nacht und Tod feiert, sie schenkt uns auch zugleich in jedem Jahre aufs neue das große Erlebnis der aufstehenden Natur. Und ist auch in diesem Jahre der Kampf gegen die Naturgewalten besonders lang und hartnäckig gewesen, wehen noch an manchen Tagen fast winterliche Lüfte — Ostern, das Fest der Auferstehung, ist uns Symbol dafür, daß die Macht des Winters gebrochen ist und daß auch die Menschheit zu neuem Leben erwacht. In keine Zeit paßt so gut der Vers des Dichters: „Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben in bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben!" Aus dem Wunder des neuen Erstehens der Natur erwächst uns die Erkenntnis vom ewigen Werden und Vergehen alles Lebendigen. Im kleinsten Grashalm, der nach langer Winterstarre in neuem Grün dem Frühling ins Antlitz schaut, offenbart sich das ganze Mysterium des uralten „Stirb und werde!" Ostern erleben — das heißt nicht die Feiertage ausnutzen in einer Kette von Vergnügungen, es heißt nicht, diese Festtage nach einem bestimmten Programm des Genießenwollens abrollen, es bedeutet Einfühlen und Versenken in die tiefen Zusammenhänge zwischen Natur und geistigem Erleben. Wer offenen Auges hinauswandert in die erwachende Welt, wer im eigenen Herzen zu einem neuen geistigen Frühling emporzuwachsen vermag, dem wird Ostern mehr sein als ein erfreulicher Festtag, der sich durch die ersten Frühlingslüfte auszeichnet. Es ist das Fest der Liebe, das wir heute feiern, der opferfreudigen Liebe. Aus der Erinnerung an jenes große Opfer, das vor fast 2000 Jahren der Gottessohn der Menschheit brachte und das über die Jahrhunderte hinweg noch in unsere moderne Zeit hinüberleuchtet, soll uns die Bereitschaft zum Opferbringen und zu der großen uns ganz erfüllenden Menschenliebe erblühen. Wer die Erkenntnis dieses höchsten Lebenszieles errang — dem wird Ostern zwiefache Auferstehung bedeuten: Auferstehung der Natur zu neuem Leben, Auferstehung des Geistes zu Opferbereitschaft und Verantwortungsbereitschaft für Volk und Vaterland!

*

„Tod, wo ist dein Stachel?"

Einen toten Christus könnten wir lieben und verehren, aber nicht anbeten; wir könnten uns an ihm erbauen, aber nicht auf ihn gründen; wir könnten ihn preisen als der Größten einen, aber wir hätten nicht in ihm das allumspannende Meer der erbarmenden Gottesgnade. W. Faber.

**Christ ist erstanden von der Marter alle.
Des soll'n wir alle froh sein.
Christ will unser Trost sein. Halleluja!**
13. Jahrhundert.

Wenn nun der Tod an einen gläubigen Christen kommt, so spricht der Christ: „Willkommen, lieber Tod, was bringt Ihr Gutes? Wißt Ihr nicht, wen ich bei mir habe? Christus ist meine Gerechtigkeit. Lieber, gehe her und nimm sie mir; wenn du sie mir nimmst, so will ich dir folgen, du wirst's aber wohl lassen." Luther.

Aus Stadt und Land

Durlach, 20. April. Freunde guter Musik seien darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Ostersonntag im großen Festsaale zur Blume ein volkstümliches Konzert stattfindet. Das Konzert wird von der Feuerwehrkapelle unter Stabführung des Herrn Hugo Schumann ausgeführt und verspricht in seiner Programmzusammensetzung einige ungetrübte Erholungsstunden.

*

Durlach, 20. April. (Unsere Gerätezeitung.) Gleichsam als Auftakt ihres demnächst stattfindenden großen Militärkonzertes veranstaltete die Gaukapelle XXVII des NS.-Arbeitsdienstes unter der Leitung des Gaumusikzugführers Vogel am letzten Mittwoch abend von 18—19 Uhr ihr erstes diesjähriges Standkonzert. Welch großer Beliebtheit sich diese Konzerte bei unserer Einwohnerschaft erfreuen, bewies der überaus zahlreiche Besuch; denn eine frohgestimmte Zuhörerschar umsäumte in dichtgedrängter Fülle die im jungen Frühlingsgrün prangenden Anlagen unserer Schloßkaserne an der Leopoldstraße, als die schneidigen Klänge des „Prinz Ernst-August-Grenadiermarsches "das Konzert eröffneten. Die nun folgende Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie" von Suppé und „Melodien aus Verdis Opern" von Heisig, welche klangvoll und in melodiös-einwandfreier Weise zum Vortrag gebracht wurden, zeugten erneut dafür, daß unsere Gaukapelle mit Recht im Laufe der vergangenen Wintermonate in ehrenvoller Berufung zur Mitwirkung bei festlichen Veranstaltungen usw. herangezogen wurde. Die schmeichelnden, lockenden Weisen des Walzers „An der schönen blauen Donau" von Strauß, die mit ihren weichen Einsätzen im hauchzartesten Pianissimo nun über den Platz ertönten u. ob der dadurch hervorgerufenen Erinnnerung an den unsterblichen Wiener Walzer u. seinen ungekrönten Walzerkönig Johann Strauß ein besonders beifallsfreudiges Publikum fanden, gaben Herrn Musikmeister Vogel Gelegenheit, sowohl seine einprägsame, straffsichere Stabführung, als auch die meisterhafte Beherrschung der Instrumente seiner Musikerschar unter Beweis zu stellen. Mit dem hierauf folgenden „Soldatenliederpotpourri" von Morena, in welchem gleich einem bunten Melodienkranz die schönsten unserer alten, trauten Volks- und Soldatenlieder in harmonischer Folge aneinandergereiht sind u. besonderen Beifall hervorriefen, sollte eigentlich das Konzert sein Ende finden. Infolge des nach jedem Konzertstück immer mehr anschwellenden Beifalles sah sich Herr Vogel veranlaßt, die wuchtig-markigen Rhythmen des „Hohenfriedberger-Marsches" aufrauschen zu lassen, womit das Standkonzert seinen würdigen Abschluß fand. Herrn Musikmeister Vogel und seinen wackeren Musikern innigen Dank für diese Feierstunde im klingenden, singenden Reiche der Töne, verbunden mit dem Wunsche „Auf ein baldiges Wiederhören!"

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,
so inseriere im „Durlacher Tageblatt"
dem zugkräftigsten Organ für die
Durlacher Geschäftswelt

30 Jahre Handelsschule Durlach

An Ostern 1935 sind gerade 3 Jahrzehnte ins Land gegangen, seit die Durlacher Handelsschule ihr erstes Schuljahr begann. Der Aufschwung, den die Industrie bis zur Jahrhundertwende genommen hatte, stellte an den Kaufmannsstand ganz neue, ungemein große Aufgaben. Diese konnten nur gemeistert werden, wenn die Handelsbeflissenen genau wie die Lehrlinge des Handwerks neben der praktischen Lehrtätigkeit im Geschäft eine gute schulische Ausbildung erfuhren. Die Erschließung der Absatzmärkte in Ueberseе war die große und bedeutsame Aufgabe des Kaufmanns geworden. Sein Blick schweifte weit hinaus über die Reichsgrenzen; sein Feld war die Welt geworden. Von der Eroberung der Weltmärkte durch den deutschen Kaufmann war der Geschäftsgang in den großen Industrien abhängig; durch seine Fähigkeiten im Verkauf deutscher Industrieerzeugnisse bekamen Tausende in den Fabriken Arbeit und Verdienst. Und für diesen Konkurrenzkampf auf den Weltmärkten waren die Besten gerade gut genug.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurde an Ostern 1905 der schon bestehenden Gewerbeschule eine „Handelsabteilung" angegliedert. Diese Gründung fand die tatkräftige Unterstützung des verehrten, weitblickenden Bürgermeisters Dr. Reichardt, der das gesamte Durlacher Schulwesen nachhaltig gefördert hat. Der damalige Gewerbeschulrektor Bader war gleichzeitig Leiter der Handelsabteilung. Da zu jener Zeit noch Mangel an Handelslehrern bestand, die das Diplom einer Hochschule für Wirtschaftswissenschaften erworben hatten, wurde der Unterricht von den Gewerbelehrern Köbele und Sickinger erteilt. Die Lehramtspraktikanten Glattes, Heinicker und Naber waren im Nebenamt an der Handelsabteilung tätig. Die Schule hatte inzwischen 2 Klassen gebildet mit 33 Schülern; sie bekam 1906 den ersten hauptamtlichen Handelslehrer in dem Diplom-Kaufmann Rudolf Lorentz, dem bald Emil Dannenberger folgte. Im November 1907 kam der Diplom-Handelslehrer Ludwig Rack an die Schule, der als Direktor bis heute ihr verdienstvoller Leiter ist. Die Schülerzahl wuchs und war kurz vor dem Kriege auf 80 Besucher gestiegen. Während des Krieges mußte die Schule wegen Lehrermangels zeitweilig geschlossen bleiben. Nach dem Kriege wurde Gewerbelehrer Karl Hiller Direktor der Gesamtanstalt und die Handelsabteilung bekam eine 2. Lehrkraft zugewiesen.

An Ostern 1922 war ein Wendepunkt in der Schulgeschichte; die bisherige Handelsabteilung wurde von der Gewerbeschule losgelöst und in eine selbständige Handelsschule umgewandelt. Seitdem hat sich die Anstalt rüstig entwickelt, dank der verständnisbereiten Unterstützung durch die Stadtverwaltung. Im Jahr 1925 wurde an die Pflichthandelsschule eine sog. Handelsjahresklasse mit Ganztagsunterricht für Schüler und Schülerinnen, die noch nicht als Lehrlinge im Geschäft tätig sind, angegliedert. Dieselbe wurde an Ostern 1928 in die „Zweijährige Höhere Handelsschule" umgewandelt. Die Anstalt hatte in den letzten Jahren infolge der Geburtenausfälle während des Krieges eine etwas fallende Schülerzahl; aber die Zahl ist inzwischen wieder so angestiegen, daß bis in einem Jahr die Schule ihren Normalstand wieder erreicht haben wird mit 8 Klassen und ungefähr 200 Schülern. Der Ausbau der Anstalt ist vorläufig zu einem gewissen Abschluß gekommen; sie umfaßt folgende Abteilungen:

I. Höhere Handelsschule: Sie ist eine Handelslehranstalt mit Ganztagsunterricht für Schüler und Schülerinnen mit guten Leistungen aus der Volksschule oder den mittleren Klassen der Höheren Schulen. Sie vermittelt den jungen Leuten beiderlei Geschlechts eine umfassende allgemeine und fachliche Ausbildung für den späteren Eintritt in den Kaufmännsberuf oder in die kommunale und staatliche Verwaltung. Der zweijährige Besuch dieser Schulgattung befreit von jeder weiteren Schulpflicht und verleiht den fähigen Schülern und Schülerinnen die „Mittlere Reife".

II. Pflichthandelsschule: Für die in kaufmännischen Betrieben tätigen Lehrlinge.

III. Abendfachkurse: Sie haben den Zweck, meistens nicht mehr schulpflichtigen Personen die Möglichkeit zu geben, ihre Kenntnisse in Fremdsprachen und in den kaufmännischen Fächern zu erweitern und zu vertiefen.

Der Lehrkörper der Handelsschule umfaßt am Ende des 30. Schuljahres 5 hauptamtliche Lehrkräfte: Diplomhandelslehrer L. Rack, Direktor; Diplomvolkswirt E. Kneis, Studienrat; Diplomkaufmann S. Stolzenberger, Handelsschulassessor; W. Bauer, Handelsschulassessor; H. Löhle, Fachlehrerin. Der Religionsunterricht wird von Religionslehrern im Nebenamt erteilt.

Durlacher Filmschau

Viktor de Kowa und Maria Isabell. — Skala-Theater.

Maria Isabell? Das klingt prinzessinnenhaft. Aber diesmal ist es keine höfische Liebesgeschichte, in die Viktor de Kowas reifende Darstellungskunst verwickelt wird. Maria Isabell ist zwar aus fürstlichem Geblüt, aber sie selbst spielt in dem Film „Mein Leben für Maria Isabell", den Waschnek für die Rota-Film AG. in Szene gesetzt hat, keine Rolle. Sie ist Namenspatronin und Inhaberin eines jener österreichischen Kavallerie-Regimenter, die sich mit unerhörter Tapferkeit schlugen, zu Kriegsbeginn Heldentaten vollbrachten, die in die Geschichte eingingen, und die schließlich die langsame innere

Zersetzung der alten Donau-Monarchie an ihrem eigenen Truppenkörper erlebten. Kein andrer Schriftsteller hat dieses tragische Schicksal, das keineswegs vereinzelt dastand, sondern vielfach Typus wurde, mit so tiefer Wahrheitstreue und so fester Ueberzeugung von alten soldatischen Idealen darzustellen gewußt, wie der österreichische Baron Alexander Lernet-Holenia. Er war selber Rittmeister bei Kriegsende und infolge seiner eigenartigen dichterischen Begabung der stärkste Kronzeuge aller Ereignisse, die sich darum rankten. Man wußte aus seinen früheren Werken, daß man es in ihm mit einer Erzählerpersönlichkeit hohen Ranges zu tun hatte. Dennoch war das Buch „Die Standarte", nach dessen Grundzügen Viktor de Kowa den Fähnrich Menis vom Regiment „Maria-Isabell" zu gestalten hat, selbst für Eingeweihte eine Ueberraschung und vor Symbolen gewonnen, nicht aus romantischer Laune, sondern Erlebnis. Wir haben in der jüngsten Zeit wieder Achtung dern weil unser Blick für ihre Bedeutung geschärft worden ist, und hier, bei der Regiments-Standarte, die der lebenslustige und gerade deshalb todverachtende Fähnrich in einer der letzten Rückzugsschlachten des Weltkrieges aus Meuterer- und Feindeshänden rettet, handelt es sich um ein symbolisches Heiligtum. Aus einem tollkühnen Liebesabenteuer, das Lernet-Holenia in bewußtem Gegensatz zu Meuterei, Schlachtenlärm und Heldentaten stellt, stürzt der Fähnrich Menis-de Kowa in das tödliche Getriebe des Kampfes, und da er die Fahne zu bergen vermag, ergreift der Gedanke, ihr Schützer und Hüter zu sein, so sehr von ihm Besitz, daß selbst ein unvermutetes Wiedersehen mit der Geliebten neben seiner Fahnenträger-Pflicht verblaßt. Seine Tat weitet sich zum Sinnbild. Für de Kowa, der damit vor eine tiefere Aufgabe gestellt wird als ihm bisher zuteil wurde, bedeutet diese seiner Natur nicht fremde Rolle einen großen Wurf. „Maria-Isabell" wird zum Inbegriff der großen heroischen Aufgaben, die ein Mann bewältigen muß, mehr noch, die „Standarte" wird zum Symbol des Vaterlandes, und sei es auch eines Vaterlandes, das für eine Zeitlang zu versinken scheint. Dennoch ist es kein schwerblütiges Buch und kein schwerblütiger Film, wie denn das Leben nichts mehr haßt als das tragische Pathos, und erst recht das Leben für Maria-Isabell.

*

„Ich sehne mich nach Dir". — Markgrafen-Theater.

„Ich sehne mich nach Dir," so heißt das Lied, das die entscheidenden Stellen der Handlung trägt. Und in seiner Melodie klingt und schwingt die bezaubernde Stimme eines großen Sängers: Louis Graveure. Ja, viele Lieder singt Louis Graveure in diesem Film um das Glück einer Ehe, klassische Weisen und moderne, von Willy Engelberger flott und einschmeichelnd geschriebene Schlagerlieder, und hier wie dort ist man beglückt von der Kunst der Stimmkultur und dem musikalischen Takt, mit dem sie dargeboten werden. Die kluge und geschmackvolle Regie von Johannes Riemann aber bemüht sich mit Geschick, diese Gesangsdarbietungen frei von Starkult zu halten und sie zwanglos in das wechselvolle Geschehen einzuordnen. Dieses Geschehen von einem bildmäßig fesselnden Rahmen umschlossen, beschäftigt sich mit dem Schicksal eines Sportlehrers, der eine phänomenale Bühnenstimme sein eigen nennt und doch nicht Sänger werden will. Wie er trotzdem dazu kommt und wie sich das neue Leben in Ruhm und Ueberfluß auf ihn und auf seine entzückende junge Frau auswirkt — das gibt einen amüsanten Unterhaltungsstoff. Neben dem packenden Spiel dieser beiden Hauptdarsteller sind es vor allem Theo Lingen, Adele Sandrock und, in einer Episodenrolle, Paul Westermeier, die das Interesse auf sich ziehen. Begreiflicherweise, denn Lingen gefällt sich in der Gestalt eines unglaublich komischen, linkischen, dummschlauen Opernstatisten, der späterhin zum Aufpasser eines berühmten Sängers bestellt wird, und Adele Sandrock ist unwiderstehlich wie immer, als ausrangierte Kammersängerin mit rauschender Schleppe und Urgroßmütter-Regenschirm.

*

„Die lustige Palette". — Das Oster-Jugend-Programm im Kammer.

Unter dem treffenden Titel „Die lustige Palette" sind 7 der schönsten Filme Walt Disneys zusammengestellt —, oder sind es die 7 schönsten, wer mag das entscheiden, wenn er mit Lachtränen in den Augen auf die Bühne sieht? Um auch den Kindern diesen Genuß zu verschaffen, sind die Anfangszeiten der Vorstellungen vorverlegt.

Dies ist eine heitere und eine Welt für Kinder, in der einer vor Freude und Aerger platzen kann, in der man kleine Vögel den Kopf umkreisen sieht und zwitschern hört, wenn man eins aufs Dach bekommen hat, in der die Schwachen und Kleinen triumphieren und die Schlechten und Gewalttätigen erbarmungslos abgeführt werden.

Alle 7 Micky-Mäuse sind prachtvoll, am prachtvollsten vielleicht die farbigen. Wer sie kennt, der soll noch einmal ihre Titel lesen: „Der Rattenfänger von Hameln", „Die Nacht vor dem Weihnachtsabend", „Die mechanische Micky-Maus", „Die drei kleinen Schweinchen", „Micky im Land der Riesen", „Die Arche Noah" und „Der gestiefelte Kater".

Die Fachschulstudenten im Reichsberufswettkampf

In Süddeutschland das Bad. Staatstechnikum in Front.

In den gigantischen Leistungswettstreit der Deutschen Jugend, den Reichsberufswettkampf, griff dieses Jahr zum ersten Male die Reichsschaft der Studierenden an den Deutschen Hoch- und Fachschulen, durch die Fachschulstudentenschaft ein. Die Teilnahme war dieses Jahr noch beschränkt auf die Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, sowie Textil. Mit Freude und Begeisterung gingen tausende von Studenten an die Arbeit, um von der bedeutenden Leistungsfähigkeit der Deutschen Fachschulstudenten Kunde zu geben.

Es wird in diesem Reichsberufswettkampf mehr wie ein Spezialwissen und Fachkönnen verlangt. Die Dreiteilung der Aufgabengebiete in fachliche, sportliche und politische Leistungsproben verlangt nicht einseitige Streber, sondern ganze Männer.

Zunächst wurde in den einzelnen Schulen der sog. Schulentscheid durchgeführt. In Gruppen von 6 Mann wurde gearbeitet, wobei diejenige Mannschaft als Sieger hervorging, die die meisten Punkte aufzuweisen hatte. Der Einzelne wird also bewußt in die Gesamtheit eingeordnet, muß als Glied derselben selbstlos arbeiten.

Erziehung zur wahren Kameradschaft.

Die schulbesten Mannschaften trafen sich nun wieder zum Wettstreit. Das Ergebnis dieses Kampfes, teilweise ganz beachtliche Arbeiten, lagen nun zur Ermunterung der süddeutschen Sieger in Karlsruhe auf. Aus allen Teilen Süddeutschlands anwesende Professoren und Fachleute nahmen die Prüfung vor. Nach einer kurzen Feier in der Wandelhalle des Bad. Staatstechnikums, bei welcher einer der ältesten Parteimitglieder, Direktor Schenk-Bingen, sprach, konnte das Urteil verkündet werden, das für die Karlsruher Fachschulstudenten und damit für das bad. Land ein erfreuliches ist.

Die Sieger sind:

Maschinenbau:
1. Vereinigte Techn. Staatslehranstalt Frankfurt a. M.
2. Höh. Maschinenbauschule Darmstadt.

Elektrotechnik:
1. Bad. Staatstechnikum Karlsruhe
2. Ohm Polytechnikum Nürnberg.

Hochbau:
1. Bad. Staatstechnikum Karlsruhe
2. Höhere Bauschule Stuttgart.

Tiefbau:
1. Bad. Staatstechnikum Karlsruhe
2. Adolf Hitlerbauschule Darmstadt.

Anschließend an die Resultatverkündung war eine Besichtigung der ausgestellten Arbeiten, an der der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Pg. Jäger, Vertreter der Gauleitung, des Kultusministeriums, der Arbeitsfront, der Hitlerjugend u. a. m. teilnahmen. Dabei erregten die Entwürfe zu einem HJ.-Heim, die besonders von den jungen Architekten aus Karlsruhe und Stuttgart zum Teil glänzend gelöst wurden, allgemeines Aufsehen.

Die Reichsentscheidung fällt vom 24.—28. April in Saarbrücken; es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß unsere jungen badischen Techniker auch dort in Ehren bestehen werden.

In der großen Aktion des Berufswettkampfes stellt der Fachschulstudent den Stoßtrupp der Gesamtstudentenschaft dar, der sich gemeinsam mit seinen werktätigen Kameraden in ein Glied stellt, um zu arbeiten für die Neuordnung des deutschen Vaterlandes, für ein sozialistisches Deutschland.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. April 1935 — Ostersonntag

Stadtkirche.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Predigt Kirchenrat Renner.
vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst, anschließend Hlg. Abendmahl Pfarrer Lic. Lehmann
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Vikar Renner.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst (Mitwirkung des Ev. Kirchenchores), anschließend Hlg. Abendmahl Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores, anschließend Feier des hlg. Abendmahles
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst Vikar Renner
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst Vikar Renner.

In den Festgottesdiensten Kollekte für die Innere Mission.

Montag, den 22. April 1935 — Ostermontag.

Vorm. 8 **Uhr: Osterfeier** auf dem **Friedhof** Pfarrer Neumann.

Stadtkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Vikar Renner.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrkandidat Gorenflo.

Durlach-Aue.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann.

*

Kath. Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach.

Gottesdienstordnung für das Hl. Osterfest, 21. April 1935.

Karsamstag: Nachm. 3—7 Uhr und abends nach Auferstehungsfeier Beichtgelegenheit (Osterbeicht), abends 1/4 9 Uhr Auferstehungsfeier, Prozession, Tedeum und Segen.

Ostersonntag: Vorm. 6 Beicht, 1/2 7 Uhr Hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Hl. Kommunion, 1/2 9 Uhr feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Festpredigt und Segen, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 2 Uhr feierl. Ostervesper mit Segen.

Ostermontag: Vorm. 6 Uhr Beicht, 1/2 7 Uhr Hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Hl. Kommunion, 1/2 9 Uhr Singmesse und hl. Kommunion, 1/2 11 Uhr Singmesse, nachm. 2 Uhr Osterandacht.

Osterdienstag: 7 Uhr Hl. Messe für Friedrich Dienst, 8 Uhr Schülergottesdienst. Anschließend Probe für Erstkommunikanten.

Mittwoch: 7 Uhr Hl. Messe für Maria Döffinger.

Donnerstag: Abends 1/4 9—9 Uhr Hl. Stunde mit Ansprache.

Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Samstag (Tag der Ewigen Anbetung in unserer Pfarrei): 1/4 7 Uhr Hl. Messe, 7 Uhr Hl. Messe, 9 Uhr Beginn der Ewigen Anbetung mit Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nach dem Amt bis abends 7 Uhr Betstunden. Nachm. 3—7 Uhr Beichtgelegenheit.

Nächsten Sonntag, Weißer Sonntag, Tag der feierl. Erstkommunion der Kinder. An diesem Tag Frühmesse schon 1/2 7 Uhr. Um 8 Uhr Abholung der Erstkommunikanten vom Christkönigshaus, Taufgelübde, Predigt und Amt mit feierl. Erstkommunion.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Die alljährlichen Parsifal-Vorstellungen der Osterzeit auf eine zu beschränken und diese auf den sonst spielfreien Karfreitag zu verlegen, entspricht durchaus der Hoheit und Weihe des Werkes, das besser überhaupt nie aus seinem ursprünglichen Bestimmungsorte Bayreuth an das Alltagstheater gelangt wäre. Und so erklangen dieses Jahr die Gralsglocken nur einmal in Karlsruhe, doch dafür umso hehrer und würdevoller. Im großen und ganzen zwar mußte die abgebrauchte frühere Inszenierungsform, mußten insbesondere die recht erneuerungsbedürftigen Bühnenbilder beibehalten werden. Aber wie schon im Vorjahre verstand es Generalmusikdirektor Klaus Nettstretter, der abermals zu der musikalischen auch die szenische Leitung übernahm, hierin der bisherigen Ausdeutung vertiefende Aenderungen oder Zugaben angedeihen zu lassen. Wiederum faßte Nettstraeter als Wagnerdirigent von Kenntnis und Ehrfurcht die Partitur voller Liebe und Einfühlung an, sodaß eine außergewöhnlich starke u. mächtige, Geist und Gehalt ausschöpfende Wiedergabe zustande kam, an der unsere herrlich musizierende Staatskapelle verdienstlichen Anteil hatte. Für die Titelpartie sprang Kammersänger Fritz Windgassen vom Württembergischen Staatstheater ein. Wir schätzen ihn als geübten, klugen und gestaltungssichern Künstler, welchen Ruf er mit beherrschten, Intellekt und Stilsinn bezeugenden Verkörperung des „durch Mitleid wissend" gewordenen „reinen Toren" zur Gänze bestätigte. Stimmlich hielt er sich, trotzdem sein geschulter Tenor des eigentlichen Glanzes mitunter entbehrt, verläßlich und ausdauernd. Else Links Kundry (für diese Partie war ebenfalls Gastaushilfe vom Stadttheater in Mainz nötig) stand noch vom letztvergangenen Jahre her in gutem Gedenken und zeigte sich ebenso heuer gesanglich wie als Darstellerin ihrer schwierigen Aufgabe vollauf gewachsen, wofür sie einen kräftig ausladenden, manchmal spröden Sopran, überall spürbare singtechnische Reife und geistige Erfassungsfähigkeit mitbringen konnte. Neu aus unserer eigenen Opernmitgliedschaft trat Erik Wildhagens dämonisch aufragender, mit imponierender schauspielerischer Potenz und glücklichem Stimmeinsatz gebotener Klingsor in den Solistenkreis ein. Desgleichen vermochte Helmuth Seiler einen schmerzzerwühlten, spielgewaltigen und bewegend gesungenen Amfortas zu stellen. Adolf Schoepflins abgeklärter, baßwuchtiger und deklamatorisch vorbildlicher Gurnemanz ist seit Jahren die Hauptstütze der Karlsruher Parsifal-Aufführungen. Ein tonfülliger Titurel (Franz Schuster), wohlausgewogene Chöre und Ensembles der Ritter, Zaubermädchen und Knaben erhöhten den künstlerischen Ertrag der Darbietung, welche das zahlreiche Publikum mit ergriffenem Schweigen hinnahm.

Dr. Rudolf Raab.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 20. bis 28. April 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 20. April: B 24. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 101—200. Festvorstellung zur Feier des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers bei festlich beleuchtetem Hause Neu einstudiert: **„Egmont".** Von Goethe mit der Musik von Beethoven. 19,30—23,15 (5.—).

Sonntag, 21. 4. Außer Miete. Doppelgastspiel Kammersänger Wilhelm Rode und Opernsängerin Elisabeth Friedrich (Deutsches Opernhaus Berlin) **„Aida".** Von Verdi. 19—22 (6.30).

Montag, 22 April: Nachmittags: 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Der Vogelhändler".** Operette von Zeller. 15,15—18,45 (4,50).
Abends: G 23. Th.-Gem. 301—400. **„Der Vogelhändler".** Operette von Zeller. 20—23,30 (5.—).

Dienstag, 23. April: NS.-Kulturgemeinde. **„La Traviata"** (Violetta). Oper von Verdi. 20 bis gegen 22,30 (0,90—1,90).
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Vom 24. 4 bis 5. 5. Nordische Tage im Bad. Staatstheater.

Mittwoch, 24. April: A 24 (Mittwochmiete), S II, 12. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 801—900. **„Seiner Gnaden Testament".** Komödie von Hjalmar Bergman. 19,30—22,30 (3,90).

Beginn des geschlossenen Ring-Zyklus mit Kammersängerin Nanny Larsen-Todsen a. G.

Donnerstag, 25. April: D 25 (Donnerstagmiete) Der Ring des Nibelungen. Vorabend **„Das Rheingold".** Von Wagner. 20 bis gegen 22,30 (5.—)

Freitag, 26. April: F 25 (Freitagmiete). Th.-Gem. 401—500 und 901—1000. **„Der Bund der Jugend".** Lustspiel von Ibsen. 20—23 (3,90).

Samstag, 27. April: 7. Sinfonie-Konzert (Solist: **Prof. Gustav Havemann,** Violine). 20—22 (4,50).

Sonntag, 28. April: C 24. 1. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen. **„Der Ring des Nibelungen".** Erster Tag: **„Die Walküre".** Von Wagner. 18,30 bis gegen 23 (6,30).

Auswärtige Gastspiele:

Sonntag, 21. April: In Herrenalb: Bunter Abend.
Donnerstag, 25. April: In Rastatt: Schauspiel.
Samstag, 27. April: In Kehl: „Kameraden von heute".

Vorverkaufsstelle: In Durlach: Musikhaus K. Weiß, Adolf Hitlerstraße, Tel. 458.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 20. April 1935.

Bad. Staatstheater: „Egmont", 19 1/2—23 1/4 Uhr.
Skala-Theater: „Mein Leben für Maria Isabell", 7 und 8 3/4.
Markgrafentheater: „Ich sehne mich nach Dir", 7 und 8 3/4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Ferien vom Ich", 7 und 8 3/4 Uhr.
Karlsruher Meßplatz: Eröffnung Circus Krone, 8 Uhr.

Ostersonntag, den 21. April 1935.

Bad. Staatstheater: „Aida", 19—22 Uhr.
Skala-Theater „Mein Leben für Maria Isabell, 3, 5, 7 und 8 3/4 Uhr.
Markgrafentheater: „Ich sehne mich nach Dir", 3, 5, 7 und 8 3/4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Ferien vom Ich", ab 4 1/2 Uhr.
Hotel Post: Konzert.
Blume: Konzert.
Germaniasportplatz: Germania I. — Kaiserslautern I., 3 Uhr.

Ostermontag, den 22. April 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Vogelhändler", 15,15 bis 18,45 und abends 20 bis 23,30 Uhr.
Skala-Theater: „Mein Leben für Maria Isabell", 3, 5, 7 und 8 3/4 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Ich sehne mich nach Dir", 3, 5, 7 u. 8 3/4.
Kammer-Lichtspiele: „Ferien vom Ich", ab 4 1/2 Uhr.
Blume Durlach: Volksfest mit Tanz.
Stadion Durlach: Tanz.
Deutsches Haus D.-Aue: Frühlingsball.
Roter Löwen: Unterhaltungskonzert.
Hotel Post: Tanz.
Festhalle: Ball.

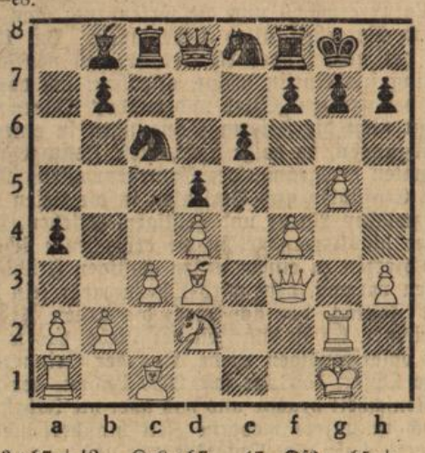
Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, badischer Meister.

Am letzten Sonntag wurde eine Runde im Tournier um die Karlsruher Meisterschaft in Durlach im „Pflug" gespielt. Die folgende Partie spielte der Favorit gegen einen bewährten Kombinationsspieler:

Caro — Cann Eröffnung.
Scheibe — Eisinger jr.

1. e2—e4 c7—c6. 2. f2—f4 . . . . Diese Eröffnungsbehandlung ist nicht ratsam, da sie zu große Schwächen im eigenen Lager schafft (e3 bezw. e4). 2. . . . . d7—d5. 3. e4:d5 c6:d5. 4. d2—d4 Sg8—f6. 5. Sg1—f3. Lc8—g4. 6. h2—h3 Lg4:f3? Dieser Abtausch ist nicht gut, da er dem Gegner das Läuferpaar überläßt; besser geschehe Lf5! 7. Dd1:f3 e7—e6. 8. Lf1—d3 Sb8—c6. 9. c2—c3 Lf8—d6. 10. Sb1—d2 0—0. 11. 0—0 Ta8—c8. 12. g2—g4 Ld6—b8. Schwarz spielt bewußt zurückhaltend, um den angriffslustigen Scheibe zu einer voreiligen Attacke zu verleiten. 13. Tf1—f2 a7—a5. 14. Tf2—g2 a5—a4. Vorsichtiger ist Se7 um den folgenden Opferangriff zu verhindern. 15. g4—g5 Sf6—e8.



16. Ld3 : h7 +!? Kg8 : h7. 17. Df3 — h5 + Kh7 — g8. 18. Tg2—g4! g7—g6! 19. Dh5—h6 Se8—g7. 20. Tg4—h4 f7—f5! Der Nachziehende hat in schwieriger Stellung die einzige Verteidigungsmöglichkeit gefunden; auf 20. . . . Sh5 hätte Weiß unentschieden spielen können und zwar: 21. T:h5! g:h5. 22. g6 fg6. 23. D:g6+ u. ewiges Schach. 21. g5:f6? . . . . Weiß glaubt durch diesen Tausch, der das Feld g5 freimacht und Sd2—f3—g5 ermöglicht, einen unparierbaren Mattangriff zu erhalten; er übersieht aber den folgenden starken Verteidigungszug. 21. . . . . Tc8—c7! 22. Sf3—e5 Sg7—f5. 23. aufgegeben, da weiterer Materialverlust nicht zu vermeiden ist.

Buntes Allerlei

Der Blitz als Schatzfinder

Seltsam sind zuweilen die Launen, die den aus den Wolken herniederzuckenden elektrischen Funken zu beherrschen scheinen. Außer dem vielen Schaden, den der Blitz anzurichten pflegt, kann er aber zuweilen auch einmal Gutes stiften. So schlug kürzlich solch ein feuriger Strahl in einen Bauernhof in der Nähe der italienischen Stadt Vicenza, während der Bauer mit seiner Familie gerade beim Essen saß. Der Blitz richtete im Zimmer nicht den geringsten Schaden an, sondern fuhr aus dem Fenster und ging draußen in den Boden, wobei er ein großes Loch aufriß. Hierin fand die Bauernfamilie nach einiger Zeit zu ihrer nicht geringen Ueberraschung neben einer Menge verrosteter Waffen auch einen ansehnlichen Betrag in alten französischen und italienischen Münzen, die heute einen erheblichen Wert darstellen. Waffen und Münzen dürften während der napoleonischen Kriege von fliehenden Franzosen der Erde anvertraut sein.

Urgroßmutter heiratet wieder — den vierten Mann!

Die Duisburgerin hat Mut, die vor einigen Tagen als Siebzigjährige nochmals Hochzeit feierte. Kinder, Enkel und Urenkel brachten der glücklichen Braut ihre Glückwünsche dar. Zum vierten Male hatte Großmutter geheiratet, nachdem sie drei Männer, mit denen sie in schönster Ehe zusammengelebt hatte, überlebt hatte. Ihr neuer Gatte ist ebenfalls 70 Jahre alt. Ob es wohl noch ein fünftes Mal geht?

Das große Los im Traum gesehen

Eine alte Weisheit behauptet, daß Träume Schäume seien, also beim Erwachen in nichts zerrinnen. Daß es auch von dieser Regel Ausnahmen gibt, beweist der Fall der bettelarmen spanischen Witwe, die vor kurzem das große Los gewann. Die alte Frau betrat eine Verkaufsstelle der gerade veranstalteten Pferderennlotterie und wollte ein Los Nr. 64 kaufen. So gern der Losverkäufer der alten Frau den Gefallen tun wollte, mußte er doch feststellen, daß gerade das Los Nr. 64 schon verkauft war. Die ärmlich gekleidete Witwe war verzweifelt, als sie dies hörte, aber auch sofort bereit, um jeden Preis dem Losbesitzer das erworbene Los abzukaufen. Sie wollte eben durchaus gerade die Nummer 64 haben. Die Wohnung des Losbesitzers ließ sich feststellen, die alte Frau ging zu ihm und bat, ihr doch das Los zu verkaufen. Gegen den doppelten Preis war der Besitzer schließlich bereit, ihr die Nr. 64 zu überlassen. Wenige Tage später begab sich das Erstaunliche: Bei der Auslosung kam die Nummer 64 mit 2½ Millionen Mark heraus. Schnell hatten sich nun auch die merkwürdigen Umstände des Loskaufs herumgesprochen. Pressevertreter bestürmten die alte Frau, ihnen doch das Geheimnis der Losnummer zu verraten. Die Witwe lächelte. „Es ist ganz einfach", sagte sie. „Niemals träume ich des nachts. Vor der großen Lotterie aber sah ich im Traum acht Engel, von denen jeder wiederum acht Rosen in der Hand hielt. Ich rechnete aus, daß acht mal acht 64 ausmacht, und kaufte dann das Los. Ein Glück, daß der vorige Besitzer es mir noch abgelassen hat. Ich wußte genau, daß diese Nummer gewinnen müßte."

Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen.

Hier fand die diesjährige Mitgliederversammlung der DHV-Kasse im Hotel Post statt. Es waren auch die übrigen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen vereinigten Kassen (Büro- und Behördenangestellte, Techniker, Werkmeister und weibliche Angestellte) eingeladen. Nach dem Jahresbericht der Berufskameraden Filsinger und Stix wurden die Wahlen zur Vertreterversammlung durchgeführt. Die Berufskameraden Stix und Filsinger wurden als Vertreter gewählt. Als Rechnungsprüfer wurde der VK. Schüchtle wieder gewählt. Der Pg. Müller aus Karlsruhe hielt einen spannenden Vortrag über die Neuordnung in der Krankenversicherung und gab anschließend Auskunft über Anfragen der Krankenkassenangelegenheiten. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Durlacher Tageblattes" am Dienstag mittag.

Erfolgshonorar bei Steuerberatung unzulässig!

Die Vereinbarung eines Erfolgshonorars für die Steuerberatung ist nach der Reichsabgabenordnung (§ 107 Abs. 8) nichtig. Obwohl diese Bestimmung sich zu Gunsten und zum Schutze der Steuerpflichtigen auswirkt, ist sie vielen Steuerpflichtigen bisher unbekannt geblieben. Sie gilt unmittelbar für die Beratung ud Vertretung in Steuersachen, bei denen es sich um Reichssteuern und Zölle handelt, also z. B. in Einkommen-, Vermögens- oder Umsatzsteuersachen. Diese Bestimmung drückte aber auch einen allgemeinen Rechtsgedanken aus: Es ist ein Mißbrauch des Rechts und des Ansehens, das der Vertreter einer Partei genießt, wenn ein Steuerberater den Behörden gegenüber als unabhängiger Berater und Vertreter auftritt, obwohl er durch die Vereinbarung eines Erfolgshonorars für seine Tätigkeit zur wirtschaftlich selbst interessierten Mitpartei geworden ist. Eine solche verdeckte Teilhaberschaft lehnt ein gesundes Rechtsempfinden ab. Deshalb geht es aber auch in Landes- und Gemeindesteuersachen nicht an, daß Steuerberater sich Erfolghonorare, z. B. bei Anträgen auf Erlaß oder Ermäßigung der Gebäudesondersteuer, ausbedingen.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im „Durlacher Tageblatt" auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Kübler-Kleider

neue Frühjahrsmodelle eingetroffen in allen Größen und Farben

bei

H. Schmeiser Schloßplatz

Besichtigung unverbindlich erbeten.

Unterricht an der Volks- und Fortbildungsschule Durlach.

1. Am Mittwoch, den 24. April, morgens 8 Uhr beginnt der Unterricht an der Volksschule. Für die Anfänger gilt die den Eltern zugegangene Aufforderung.
2. Für die Schüler der Knabenfortbildungsschule beginnt der Unterricht in der Friedrichschule wie folgt:
   Jahrgang I (Schulentlassene) am Mittwoch, den 24. April, vormittags 8 Uhr, Zimmer 6;
   Jahrgang IIa am Freitag, den 26. April, vorm. 8 Uhr, Zimmer 7;
   Jahrgang IIb und III am Samstag, den 27. April, vorm. 8 Uhr, Zimmer 6;
   Metzgerlehrlinge: Am Montag, den 29. April, vorm. 8 Uhr, Zimmer 6;
   Bäckerlehrlinge: Am Dienstag, den 30. April, vorm. 9 Uhr, Zimmer 7.
3. Für die Schülerinnen der Mädchenfortbildungsschule beginnt der Unterricht in der Hindenburgschule wie folgt:
   Jahrgang I und II am Mittwoch, den 24. April, vorm. 8 Uhr;
   Jahrgang III am 24. April, um 14 Uhr.
4. Fortbildungsschulpflichtig sind alle Knaben und Mädchen, die in der Zeit vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1921 geboren sind und keine höhere Lehranstalt oder Fachschule besuchen.

Durlach, den 20. April 1935.

Das Schulamt.

Gewerbeschule Durlach

Gewerbliche Fachschule.

Das **Schuljahr 1935/36** beginnt am

Mittwoch, den 24. April 1935.

Sämtliche in die Gewerbeschule **neueintretenden Schüler** und **Schülerinnen** haben sich an diesem Tage **morgens 8 Uhr** mit Schreibfeder, Bleistift und dem letzten Schulzeugnis versehen im 2. Stock des Gewerbeschulgebäudes einzufinden.

Die Aufnahme in die Gewerbeschule ist auch denjenigen Schülern und Schülerinnen **dringend anzuraten,** die bisher noch **keine Lehrstelle** finden konnten.

Die Schüler der **2. Klassen** erscheinen am **Donnerstag,** den 25., die Schüler der **3. Klassen** am **Freitag,** den 26. ds Mts. jeweils **vormittags 8 Uhr** zur Klasseneinweisung.

Durlach, den 15. April 1935.

Die Direktion.

Handelsschule Durlach

1. Pflicht-Handelsschule.

Alle neu eintretenden Pflicht-Schüler und -Schülerinnen haben sich am

Mittwoch, den 24. April 1935, vormittags 8 Uhr

im Schulgebäude einzufinden und ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen. Laut Ortsstatut sind alle in den Handelsbetrieben Durlachs beschäftigten **männl. u. weibl.** Lehrlinge, Gehilfen, Volontäre unter 18 Jahren zum Besuche der Handelsschule **verpflichtet.** Für den Schulbesuch sind die Lehr-, bezw. Dienstherren verantwortlich. Probezeit entbindet nicht vom Schulbesuch. **Zugelassen** zum Besuch sind auch solche Fortbildungsschulpflichtige, welche in einem freiberuflichen Betrieb tätig sind oder in einem gewerbl., zu dem keine Gewerbeschulpflicht besteht, ferner **solche, welche die Absicht haben,** sich einem kaufm., freiberufl. oder gewerbl. Berufe zu widmen, sobald sich hierzu eine Gelegenheit bietet.

2. Höhere Handelsschule (2jährig)

Die bereits angemeldeten und noch anzumeldenden Schüler und Schülerinnen haben ebenfalls zu obengenanntem Termin zu erscheinen. Aufnahme finden hiesige und auswärtige junge Leute nach dem Besuch der Volksschule oder der entspr. Klassen der höh. Schulen. Der erfolgreiche Besuch dieser Schulabteilung **befreit von jeder weiteren Schulpflicht** und verleiht u. U. die **mittl. Reife.**

Die Direktion.

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Preuß. Süddtsch. Klassenlotterie

? 10 000 RM. für 3.- Mk.? 100 000 RM. für 5×3 RM. ?

Ziehung 1. Klasse 26./27. April

Frh. v. Teuffel, Karlsruhe, Douglasstr. 6
oder
Steinbrunn, Durlach, Adolf Hitlerstraße 45

Weich muß das Wasser beim Waschen sein!

– Gib darum vorher Henko hinein! Lasse Henko **eine Viertelstunde** wirken, bevor die Waschlauge bereitet wird. Der Erfolg ist eine wesentlich erhöhte Waschkraft und verstärkte Schaumbildung.

Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
Seit über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau

Auch zum Einweichen der Wäsche vorzüglich bewährt.

Blütenfahrt zur Bergstraße

Die Ortsgruppe Durlach, der deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt (D.B.S.) e. G. m. b. H.

veranstaltet am

Sonntag, den 28. April 1935

eine Blütenfahrt zur Bergstraße. Anschließend findet dort eine Besichtigung der erstellten D.B.S.-Häuser statt.

Fahrtroute: Bruchsal, Heidelberg, Weinheim, Fürth i. O., Lindenfels. Daselbst Besichtigung des Felsenmeeres. Weiter nach Auerbach, Bensheim, Hemsbach. Mittagsrast. Zurück nach Weinheim, hier zwangloser Aufenthalt bis zur Rückfahrt.

Abfahrt, Durlach 6 Uhr. Rückkehr gegen 21 Uhr.

Fahrpreis: 3.70 Mark.

Teilnehmer melden sich bis längstens **Mittwoch den 24. 4. 1935** bei der Geschäftsstelle des Durlacher Tageblattes.

Ein starkes Rad

Ist unser gutes Edelweißfahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf **und dennoch ist es erstaunlich billig.** Katalog auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär. In Fahrradhandlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R

V. f. R.

Ostersonntag u. -Montag
I. und II. Mannschaft in Göppingen u. Hohenstaufen
Jugend-Abtlg. in Stuttgart.
Abfahrt mit Omnibus jeweils 4,6 Uhr vorm. an den bekannten Treffpunkten.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 27. April 1935, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke der Erbengemeinschaft der Erben des Weinhändlers Juan Pous sowie dessen Witwe Consuelo geb Giralt in Durlach, auf Gemarkung Durlach.

Lgb. Nr. 222a 2 ar 02 qm Hofreite im Ortsetter Seboldstraße Nr. 18, worauf ein dreistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller steht:
ohne Zubehör: 22 000 Mk.
mit Zubehör: 22 170 Mk

Lgb Nr. 222b 1 ar 28 qm Hofreite im Ortsetter Seboldstraße Nr. 20, worauf ein dreistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller steht:
ohne Zubehör: 13 000 Mk
mit Zubehör: 13 020 Mk.

Durlach, den 11. März 1935.

Bad. Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht.

Volks-Empfänger
in Raten zu ℳ **4,40** bei ℳ **7.25** Anzahlung, liefert
Radio- u. Elektro-Vertrieb L. GOLL, Durl.-Aue
Waldhornstr. 21 Telephon 521
Die beleuchtete Stationen-Skala für Volksemfänger ist eingetroffen.

Osier-Angebot
Fahrräder von RM. **39.-** an
Fahrradhaus Hübner
Inh.: **Alfred Weißinger**
D.-Aue, Schwarzwaldstr. 12

Radio
Volksempfänger, Anz. ℳ 7.25 und 18 Raten ℳ 4.40
Elektro.-Radiohaus Müller
Schloßstraße

TAPETEN
reiche Auswahl
Central-Drogerie :·: Paul Vogel

Gasherde
in jeder Preislage bei
Wilhelm Stoll
Installationsgesch., Leopoldstr. 4

Ueber 100jährige, süddeutsche
Feuerversicherungs- A.-G.
mit sämtlichen Zweigen, vergibt am Platze eingeführte

Agentur.

Gut beleumundete Herren, (Rentner, Pensionäre) die sich einen Nebenverdienst sichern wollen, werden um kurze Bewerbung gebeten.
Angebote unter Nr. 276 an den Verlag.

Gutes Wiesenheu
etwa 18–20 Ztr zu verkaufen. Hohenwettersbach Neuer Weg 114

Große Gartenhütte
in sehr gutem Zustand mit Tisch und 2 Bänken nebst Ofen zum billigen Preis zu verkaufen. Anzusehen über die Osterfeiertage. Wilh. Friebolin Grünwettersbach.

Ein neues
Gartenhaus
bei der Bergbahn zu verkaufen. Näheres Mühlstraße 14.

Kräftige
Kohlrabi-, Salat-
und sämtliche
Gemüse-Pflanzen
bei
Eduard Zoller
Fasanenweg 10

Unsere Vorzüge!
1. gute Qualitätsarbeit
2. formvollendete Modelle
3. niedrige Preise

und das ist, was Sie brauchen. Versäumen Sie daher nicht, sich unsere große Auswahl anzusehen. Sie wird Ihnen viele Anregungen geben und für Sie von großem Vorteil sein.

Möbel-Trefzger
Verkaufsstelle:
Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Verloren Deutsches Turn- und Sportabzeichen (Nr. 316375) von Adolf Hitler- bis Friedrichstraße Abzugeben im Verlag ds. Bl.

Schöne
2 od. 3 Zimmerwohnung
von pünktlichem Zahler sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unt Nr. 275 an den Verl.

Leeres Zimmer zum Unterstellen von Möbel für ca 6 Monate ab 1. Juni zu mieten gesucht. Gefl. Angebote (Lage und Preis) unt. Nr. 274 an den Verlag.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Einfach möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Ein guter gebrauchter
Emaille-Herd
1 m lang 70 breit zu verkaufen bei August Bull Mühlstraße 14.

Heu
zu verkauf. D.-Aue, Elsäßerstr 25.

Badisches Staatstheater

Samstag, 20. April 1935
B 24 Th.-Gem. 3 S. Gr. 2. Hälfte und 101–200
Festvorstellung anläßlich des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers
Bei festlich beleuchtetem Hause
Neu einstudiert
Egmont
von Goethe.
Mit der Musik von Beethoven
Regie: Baumbach.
Dirigent: Neilberth.
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Paust, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Hierl, Hücker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, v. d. Trenck
Anfang 19.30 Uhr
Ende 23.15 Uhr
Preise D (0.90–5.00 ℳ)

Sonntag, 21. April 1935
Außer Miete
Doppelgastspiel Kammersänger Wilhelm Rode und Elisabeth Friedrich (Deutsches Opernhaus Berlin)
Aida
Oper von Verdi
Dirigent: Nettstraeter. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina.
Mitwirkende: Croissant, Baumann, Friedrich a. G. Kalnbach, Nentwig, Nillius, Rode a. G. Schoepflin
Anfang 19 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise F (1.00–6.30 ℳ)

Montag, 22. April 1935
Nachmittags
12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller
Dirigent: Kuntzsch. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina.
Mitwirkende: Blank, Haberkorn, Schulz, Etterer, Fazler, Gemmecke Kiefer, Kloeble, Kuppinger a. G. Müller, Prüter, Schönthaler,
Anfang 15.15. Uhr Ende 18.45 Uhr.
Preise C (0.80–4.50 ℳ)
Abends
G 23 Th.-Gem. 301–400
Der Vogelhändler
Mitwirkende wie oben
Anfang 20 Uhr. Ende 23.30 Uhr.
Preise D (0.90–5.00 ℳ)

Inserieren bringt Erfolg!

Bleib heimattreu! — trink Löwenbräu!

Spezialausschank: Roter Löwen, z. Lamm, z. Schützenhaus

Der große Lustspielerfolg des Jahres:
FERIEN VOM ICH
Millionen lasen Paul Kellers Roman:
FERIEN VOM ICH
Alle, die sich den Sinn für Humor bewahrt haben und von Herzen lachen wollen, kommen zu dem Film:
FERIEN VOM ICH
denn es wird bestimmt eine
FRÖHLICHKEIT FÜR DICH

Sägen auch Sie Ihr Ich ab, schicken auch Sie Ihren „alten Adam" in Ferien und werden Sie — durch Lachen! — ein anderer, Ihnen helfen dabei:
HERMANN SPEELMANNS, CAROLA HÖHN CILLY FEINDT, PAUL HENKELS u. a.

Erstaufführung dieses **UFA-Filmes** heute

KAMMER-LICHTSPIELE

Täglich 7⁰⁰ und 8⁴⁵ Uhr
An den Feiertagen ab 4³⁰ Uhr. Ostersonntag u. -Montag
2 Uhr große Jugendvorstellungen
mit dem großen Märchenfilm u. Micky-Maus-Programm
„DIE LUSTIGE PALETTE"

„Hotel Post"

Spezialausschank der Landespropagandastelle des bad. Weinbaues. — Ausschank von bestgepflegtem Moninger u. Dortmunder Bier. Während der Osterfeiertage besonders ausgewählte Speisen!

1. Osterfeiertag **Konzert**
2. Osterfeiertag **Tanz**

Ausgeführt von der bekannten Kapelle Millot.

»ROTER LÖWEN«

Brauereiausschank
Oster-Montag ab 6 Uhr
Unterhaltungs-Konzert!

«ZUM LAMM»

Kapelle Reichel spielt zum **Tanz!**

Erfurter Gemüse- und Blumen- **Sämereien** Blumen-Zwiebeln Rosensträucher
empfiehlt **Drogerie Schaefer.**

Halt! vergessen Sie nicht Ihren
Osterhasen
in
Strümpfen 1.–
Unterkleider 1.75
Schlüpfer 1.–
Seiden. Schals
Dreiecktücher
in ganz moderner Ausmusterung und alles was Sie fürs
Kind brauchen
von
H. Schmeiser Schloßplatz

„Gasthaus zur Blume"

Telefon 304 **Durlach** Telefon 304
Eigene Schlachtung und Wurstfabrikation
Linde elektrische automatische Kühlung

Ostersonntag
Großes volkstümliches Konzert
der **Feuerwehrkapelle**
Leitung: Hugo Schumann.

Ostermontag TANZ Tanzsportkapelle Schleifer

Eintritt frei! Eintritt frei!

Hauptausschank der Riegeler Biere

Voranzeige
Am **1. Mai 1935,** im Garten und Gartensaal
Großes Volksfest mit Tanz

MARKGRAFEN-THEATER

Das große Osterprogramm

Ich sehne mich nach Dir

Ein Bombenerfolg um einen großen Sänger
Mitwirkende:
Louis Graveure, Camilla Horn, Adele Sandrock, Theo Lingen

Louis Graveure singt u. Durlach lauscht seiner herrlichen Stimme!

Reichhaltiges Beiprogramm
Beginn an den Feiertagen 3, 5, 7 und 8¼ Uhr

Schöne Handarbeiten
immer Freude bereiten!
Zum Osterfest empfiehlt sich in Strümpfen seidener Wäsche und Modewaren
Hedwig Rombach
Adolf Hitlerstr. 29
Beachten Sie bitte über die Feiertage unsere Sonderausstellung!

„Deutsches Haus"

Anfang 7 Uhr! **Ostermontag** Anfang 7 Uhr!
Großer Frühlings-Ball!

Abonnenten kauft bei unseren Inseranten!

Spaziergänger u. Ausflügler gehen über die Feiertage nach Hohenwettersbach ins

„Gasthaus zur Kanne"

Besitzer W. Kempermann
Erstklassige Speisewirtschaft
~ Bestgepflegte Weine ~
Spezialausschank der Brauerei Moninger
Telefon 364.

Skala-Theater

Das vorzügliche Festprogramm

Das spannende Filmwerk nach dem Roman der Berliner Illustrierten
mit **Viktor de Kowa, Maria Andergast, Peter Voss, V. Harlan, Karin Evans**
Eine wirklich vollendete Filmschöpfung, meisterhafte Darstellung, geführt durch eine flotte, einfallsreiche Regie. Ein Film, der die anspruchsvollsten Erwartungen übertrifft.
Reichhaltiges Beiprogramm
Beginn an den Feiertagen 3, 5, 7 und 8¼ Uhr.

Festhalle Durlach

Ostermontag **BALL!**
Streichorchester: KAPELLE HUBER

STADION DURLACH

Über Ostern **Tanzveranstaltungen**
Schöner Ausflugsort für Familien!

Achtung! Achtung!

Geschäftsübernahme und -Empfehlung.

Wo gehe ich über Ostern hin?
In die Hochburg nach Hohenwettersbach.

Der Einwohnerschaft von Hohenwettersbach, Durlach und Karlsruhe, sowie Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich das **Gasthaus** und die **Metzgerei** in **„zur Hochburg" Hohenwettersbach** übernommen habe. Es wird mein äußerstes Bestreben sein, meine werten Gäste aufs Beste zu bedienen.

Es kommt zum Ausschank nur
ff Bockh-Exportbier, Pforzheim
sowie nur naturreine **Durbacher Weine**
Gut bürgerliche Küche

Alfred Vogt, Metzgermeister u. Frau

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Wie neugeboren durch die individuell u. fachgemäß angepasste tadellos sitzende Brille
Optiker **Meißburger**

Leibgrenadier-Verein Durlach.

Am Samstag, den 4. Mai 1935 abends 8½ Uhr findet im Lokal „Pflug" unsere ordentliche
Generalversammlung
statt. Am Ostermontag auf dem Schießstand das alljährliche
Ostereierschießen
wozu der ganze Sturm II der S.A.L. eingeladen wird.

Der Vereinsführer.

Turnerschaft Durlach 46

Am **Ostermontag** findet für sämtliche Abteilungen eine
Morgenwanderung
mit Blütenschau statt.
Abmarsch 7⁰⁰ Uhr beim Heim Grötzingerstraße
Rückkehr gegen 13⁰⁰ Uhr.
Rucksackverpflegung.

Der Vereinsführer.

Lauffrau (Mädchen)
pünktlich und ehrlich zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zu erfragen im Verlag.